Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 13. Mai 1858. Nr. 219.

Nr. 220 der Breslauer Zeitung wird Freitag Mittag ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 11. Mai. In der heutigen Oberhaussitzung kündigt Lord Ellenborough an, daß er der Königin seine Resignation angeboten habe, um das Ministerium zu halten.

Im Unterhause verschob Cardwell seinen Tadelsantrag auf Freitag. (Angekommen 10 Uhr Vormittags.)

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Depesche nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte. D. R.)

Berliner Börse vom 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83⅝. Prämien-Anleihe 114. Schles. Bank-Verein 82. Kommandit-Antheile 103¾. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 97. Neue Freiburger 93½. Oberschlesische Litt. A. 139½. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 51. Rheinische Aktien 93½. Darmstädter 98½. Dessauer Bank-Aktien 54¾. Oesterr. Kredit-Aktien 117¼. Oesterr. National-Anleihe 81½. Wien 2 Monate 96. Mecklenburger 50¾. Neisse-Brieger 66⅞. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 178¾. Oppeln-Tarnowitzer 62½. — Geschäft ohne Bedeutung.

Berlin, 12. Mai. Roggen fester. Mai-Juni 36¾, Juni-Juli 37, Juli-August 37¼, September-Oktober 38¼. — Spiritus höher. Mai-Juni 17¼, Juni-Juli 17¾, Juli-August 18½, August-September 18¾. — Rüböl unverändert. Mai-Juni 15⅛, September-Oktober 15⅓.

Telegraphische Nachrichten.

Bombay, 9. April. Der Preis auf die Einlieferung Nena Sahibs wurde von 50,000 Rupien auf ein Lack erhöht. Auch im südlichen Maharattenlande wurden Preise von 10,000 Rupien auf die Einbringung von Rebellen gesetzt. Kotah wurde am 30. März vom General Roberts besetzt. Ein Fort an der Küste von Kattiawar wurde am 4. April von den Briten genommen. Montgomery ist zum Civil-Kommissar in Lucknow ernannt worden.

Hongkong, 30. März. Die Lage in Canton wird als nicht sehr befriedigend geschildert. In Peking soll Geneigtheit vorhanden sein, sich mit den Fremden zu verständigen.

Malta, 3. Mai. Die Flotte unter Admiral Lyons ist von Tunis zurückgekehrt und nach kurzem Aufenthalte wieder auf Kreuzung abgesegelt. Der neue Gouverneur ist am 30. April angekommen.

Turin, 11. Mai. Hiesigen Blättern zu Folge sollte Baron Seebach gestern zur Begrüßung der Herzogin von Genua nach der Villa Stresa und von da über Genf nach Paris abreisen.

Das Verfassungsfest wurde nach den Versicherungen der Journale glänzend, in Wirklichkeit aber unter ziemlich lauer Theilnahme der Bevölkerung begangen.

Mittheilungen aus Genua zu Folge war die Betheiligung an der dortigen Feier auf die offiziellen Kreise beschränkt.

Breslau, 12. Mai. [Zur Situation.] Die eine unserer berliner Privat-Korrespondenzen stellt der Zukunft des Zollvereins ein schlimmes Prognostikon, indem die Ansicht motivirt wird, daß die nächste Konferenz zur Anbahnung einer Zolleinigung mit Oesterreich, statt diesen Zweck zu erreichen, vielmehr zu einem Zerfallen des Zollvereins führen werde. Preußen würde dann im Verein mit einigen mittel- und norddeutschen Staaten, zu welchen Hannover aber wahrscheinlich nicht gehören dürfte, einen neuen Zollkörper bilden.

Eben von dorther wird berichtet, daß Preußen doch wohl aller Wahrscheinlichkeit nach angegangen werden dürfte, das Schiedsamt zwischen Sardinien und Neapel zu übernehmen.

Die französische Presse schlägt heute gleichzeitig auf Oesterreich und auf Preußen los. Gegen jenes ist ein Artikel des „Constitutionnel" gerichtet, welcher die Montenegro-Frage beleuchtet und das Vorgehen der Pforte den Einflüsterungen Oesterreichs zuschreibt.

Hinter dem Phrasenschwall versteckt sich offenbar nur die russisch-französische Absicht — Montenegro als Vorposten einer gegen Oesterreich und die Türkei feindlichen Politik nicht untergehen zu lassen. Möglich, daß diese Intention des französischen Kabinets Veranlassung zu der Besprechung gegeben hat, zu welcher Herr v. Hübner jetzt nach Wien berufen worden. Daß ein „Vorkongreß" dort nicht beabsichtigt ward, beweist der Umstand, daß Herr v. Bourqueney erst in Wien eintraf, als Herr v. Hübner bereits seine Rückreise nach Paris angetreten hatte.

Der zweite oben bezeichnete Artikel ist in der „Patrie" enthalten und macht Dänemark Hoffnung auf den Schutz Englands, Frankreichs und Rußlands, falls die Versöhnung an der „auf's Aeußerste getriebenen Politik Preußens und Hannovers" scheitern sollte.

An dem Artikel ist eigentlich nichts merkwürdig, als die erschreckliche Unkenntniß der Thatsachen und der Rechtsfrage. Ist die Regierung bei Publikation desselben interessirt, so möchte sie wohl nur die Absicht haben, die Franzosen zu überreden, daß ihr die Initiative der politischen Aktion noch nicht aus den Händen gewunden ist.

Die londoner Depesche vom 11. (siehe oben) beweist, daß das Derby-Kabinet seine Ohnmacht der ihm drohenden Koalition gegenüber erkannt, und den ihm angekündigten Sturm durch ein freiwilliges Opfer zu beschwören hofft.

Der „Nord" zieht heute die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Gortschakoff als Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Zweifel und hofft, daß dieser Staatsmann seinem Posten im Interesse des Friedens, der Entwickelung und der weisen und nationalen Politik Alexander II. erhalten bleiben werde.

Preußen.

∋ **Berlin,** 11. Mai. [Die Donau-Fürstenthümer. — Das Schiedsamt Preußens in dem neapolitanisch-sardinischen Konflikte.] In den nächsten Wochen wird endlich das entscheidende Wort über die Verfassung der Donau-Fürstenthümer gesprochen werden, nachdem zwei volle Jahre in fruchtlosen Unterhandlungen verstrichen sind, ohne die Großmächte Europa's zu einem Einverständniß über das Prinzip der neuen Ordnung in jenen Ländern zu führen. Eine formelle Ausgleichung ist dadurch bewirkt, daß Frankreich — hierin bestätigen die französischen Blätter vollkommen die jüngsten Andeutungen britischer Staatsmänner — die Unions-Idee geopfert hat. Ob dem Bündniß mit England, ob der Achtung vor den Hoheitsrechten der Pforte, ob dem Frieden Europa's? Das sind Fragen, welche verschieden beantwortet werden können. Wahr ist, daß eine politische Reorganisation der Donauländer ohne die Zustimmung der Pforte einen Gewalt-Akt eingeschlossen hätte; aber nicht minder gewiß ist es, daß die, wenn auch sehr unfreiwillige, Zustimmung des Sultans nicht gefehlt haben würde, wenn beide Westmächte für das Unions-Projekt mit Nachdruck in die Schranken getreten wären. Das Projekt ist also einstweilen zu den Akten gelegt. Indeß ist mit der bloßen Nachgiebigkeit Frankreichs noch kein Einvernehmen über die nothwendigen Grundlagen der neuen Verfassung gewonnen. Die Pforte hatte früher den Grundsatz einer administrativen Assimilation beider Donau-Provinzen aufgestellt. Es fragt sich, in wie weit sie diesen Plan durchzuführen gedenkt und ob bei der grundsätzlichen Gleichartigkeit der Institutionen nicht irgend ein gemeinsames Band sich gestalten läßt. Das Prinzip der Gleichartigkeit wird wohl vorzugsweise in Betreff der politischen Organe, Bildung der Landes-Vertretungen und Wahl der Hospodare, wie in Betreff der Verwaltungs-Organisation zur Anwendung kommen, während auf dem Gebiete des Zoll- und Finanzwesens, der Wissenschafts- und Gerechtigkeitspflege eine gewisse Gemeinsamkeit der Institutionen ohne erhebliche Schwierigkeiten durchzuführen sein würde. Vorschläge der bezeichneten Art werden von denjenigen Konferenz-Mächten unterstützt, welche früher dem Prinzip der Union zugestimmt haben; es läßt sich jedoch keineswegs verbürgen, daß dieselben über das Mißtrauen der Pforte und Oesterreichs den Sieg davon tragen werden. — Es scheint jetzt so ziemlich gewiß, daß Preußen in dem Streite zwischen Neapel und Sardinien das Schiedsrichter-Amt ausüben wird. England und Frankreich befürworten diesen Plan sehr lebhaft und die beiden betheiligten Mächte sind geneigt, darauf einzugehen. In einem auswärtigen Blatte wurde jüngst die abgeschmackte Behauptung aufgetischt, Preußen sei für die Aufgabe einer Mittelsmacht deshalb nicht geeignet, weil es eine ganz besonders freundliche Stellung zu dem neapolitanischen Hofe einnähme. An dieser Ausführung ist nur so viel wahr, daß Preußen, gestützt auf das Vertrauen des Königs von Neapel, unablässig bemüht war, ein besseres Verhältniß zwischen diesem Fürsten und den Westmächten herbeizuführen und daß die Bemühungen nicht ganz erfolglos geblieben sind. Andererseits waltet aber auch in den Beziehungen Sardiniens zu Preußen das beste Einvernehmen ob.

♃ **Berlin,** 11. Mai. [Zur Handels- und Zoll-Politik.] Bis jetzt spricht nichts dafür, daß die auf das Jahr 1860 anberaumte Konferenz der Bevollmächtigten Oesterreichs und des Zollvereins den Erfolg haben werde, den die Kontrahenten des preuß.-österreichischen Handelsvertrages vom 19. Februar 1853 im Auge hatten, es sei denn, daß sie sich damit begnügen, statt der vollständigen Zolleinigung die in jenem Vertrage in Aussicht genommene „möglichste Annäherung und Gleichstellung der beiderseitigen Tarife" herzustellen oder wenigstens anzustreben. Die Konferenz der Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens, Baierns und Sachsens, die vor einigen Wochen ebenso geräuschlos als resultatlos schloß, ist für die eben bezeichneten Zwecke durchaus ohne Ergebniß gewesen. Diesseits willigte man weder in die Aufhebung der Durchgangszölle, noch in die Errichtung gemeinschaftlicher Zollämter, noch in die Ausgleichung der Tarif-Klassifikationen ein, ebenso ward eine Begünstigung für österreichische Weine nicht gewährt. Nachdem die eigenen Propositionen abgelehnt waren, hielt es der österreichische Kommissar für überflüssig, auf die kleinen Verkehrs-Erleichterungen einzugehen, welche die Vertreter des Zollvereins für einzelne Artikel von untergeordnetem Werth vorgeschlagen hatten. So verlief wenig beachtet eine Konferenz, welche der Vorläufer der vom Jahre 1860 ist, denn wir glauben nicht, daß sich bis dahin irgend etwas zu Gunsten des österreichischen Projektes ändern wird. Man kann im Gegentheil annehmen, daß von Jahr zu Jahr der Gedanke an Stärke gewinnen wird, nach Ablauf der jetzigen Zollvereinsperiode nöthigenfalls mit einigen nord- und mitteldeutschen Staaten einen selbstständigen Zollkörper zu begründen. Es ist wenig bekannt geworden, daß und bis zu welchem Grade man sich hier in dem Jahre 1852 u. 53 mit diesem Gedanken vertraut gemacht hatte. Es ist nicht unmöglich, daß der österreich. Plan der Zolleinigung gerade das Gegentheil von dem erreicht, was er bezweckt, die Auflösung des mühsam Geeinigten und mühsam Zusammengehaltenen. Auf Hannover werden wir freilich bei Herstellung einer norddeutschen Gruppe schwerlich rechnen können. In Sachen Holsteins denkt seine Regierung sehr liberal, zumal sein auswärtiger Minister, Graf Platen, ein geborener Holsteiner ist und dort seine Güter hat; aber in allem, was Preußen betrifft, ist sie seit Erwerbung der Jahde-Mündung mehr als eifersüchtig und läßt beispielsweise die Verbindung des Kriegshafens mit dem preuß. Eisenbahnnetz schlechterdings nicht zu.

In diesen Tagen las man von einer Haussuchung und Konfiskation von Schriften bei einem Hrn. Eckert, ehemaligem Redakteur der „Freimüthigen Sachsen-Zeitung" und Verfasser einiger Schriften gegen die Freimaurer. Die Haussuchung soll dadurch veranlaßt sein, daß der Verfasser seine Schriften dem erlauchten Protektor des Ordens in

---

Breslau, 12. Mai. [Theater.] Die gefeierte Künstlerin, Frau Bürde-Ney, begann ihr mit so großer Sehnsucht erwartetes Gastspiel gestern als Norma und — Singen und Siegen ist bei ihr Eins und Dasselbe. Allerdings ist es für jeden Künstler, welcher mit einem großen Namen nach Breslau kommt, leicht, unser Publikum in Extase zu setzen; aber selbst das eigensinnigste und widerwilligste würde von der Virtuosität dieses Gesanges hingerissen werden, von dieser wunderbaren Vereinigung schönster natürlicher Mittel und vollendeter Kunst. Es ist eine sonnenhelle Stimme, deren Strahlenglanz Frau Bürde-Ney über die entzückten Hörer ausbreitet, sei es, daß derselbe in breiten Strömen uns umfließt, oder künstlich gebrochen, glitzernd und funkelnd in wunderbaren Lichtern brillantirt; die Gleichmäßigkeit der Simmausbildung bewahrt jedem Tone in jeder Stimmlage seinen vollen sympathischen Zauber.

Und wie entzückend gaukeln diese Töne in kapritiösem Spiel der Koloraturen, deren sich doch die Künstlerin nur so weit bedient, als ein feiner Geschmack es zuläßt, ohne sich von dem Bewußtsein ihrer Virtuosität zur Caprice hinreißen zu lassen. Vielmehr bewies ihr seelenvoller Vortrag und das Bestreben, Gesang und Spiel in Eins zu bilden, daß der Künstlerin ein echtes Verständniß ihrer Aufgabe, welches über den eitlen Zweck des Ohrenkitzels hinausreicht, inne wohnt; ein Verständniß, mit dessen Erweiterung nach und nach der Glanz ihres Namens und die Größe ihrer Triumphe gewachsen ist.

Von dieser bezaubernden Allmacht des geistig belebten Gesanges zeigte namentlich ihr Duett mit Sever und das Finale des letzten Akts; die Stelle: „Noch diese Stunde sollst Du erkennen", wird jedem Hörer unvergeßlich bleiben, als der wunderbarste Ausdruck eines sich selbst genießenden Schmerzes.

Neben einer solchen Künstlerin nicht völlig in den Schatten zu treten, ist eine schwere Aufgabe; Frl. Remond aber, welche die Adalgisa sang, gewann sich durch die Sauberkeit und Frische ihres Gesanges den allgemeinsten Beifall und theilte mit der gefeierten Gästin die Ehren des Abends. Herr Caffieri, welcher, wie wir hören, erst den Sever hatte einstudiren müssen, um die Vorstellung zu ermöglichen, verdarb den guten Eindruck, welchen seine wirklich schöne Stimme machen muß, durch die Unsicherheit seines Gesanges, dessen Unreinheit dann besonders empfindlich sich bemerkbar macht, wenn Herr Caffieri die Stimme zu besonderer Geltung bringen will. Er singt dann in der Regel zu hoch.

Das Haus war außerordentlich gut besetzt und der Enthusiasmus, in welchen Frau Bürde-Ney das Publikum versetzte, ist Bürge dafür, daß man mit der Zahl von nur sechs Rollen, mit welchen das Gastspiel sich schließen soll, wenig befriedigt sein wird. Indeß ist die Dauerbarkeit dieser berühmten Sängerin so außerordentlich, daß sie sich wohl entschließen dürfte, auch an zwei Abenden hinter einander zu singen, um die Kürze des ihr gegönnten Aufenthalts durch Verdoppelung der Leistungen auszugleichen. Nur in solchem Falle würde es dem Publikum gegönnt sein, außer der Norma und den verabredeten Vorstellungen der „Lustigen Weiber", „Lucia", „Don Juan", „Hugenotten" und „Lucretia", auch noch die „Euryanthe" und den „Fidelio" zu hören. R. B.

Breslau, 12. Mai. [Konzert.] Am 11. Nachmittags 5 Uhr wurde in der Aula Leopoldina eine musikalische Soiree zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein gegeben. Da nur geschätzte Dilettanten mitwirkten, können wir eigentlich blos referiren, nicht rezensiren. Der größte Theil des Programms wurde indeß so ausgeführt, daß selbst eine strenge Kritik nur loben kann. So wurden vier Chorlieder von Mendelssohn von Mitgliedern der Singakademie ganz herrlich exekutirt. Reinheit und feine Schattirung zeichnete diese sorgfältig vorbereitete Leistung aus. Eine Arie aus Elias von Mendelssohn und zwei Sopranlieder desselben Komponisten erregten ebenfalls durch den schönen und innigen Vortrag einer unserer bedeutendsten Dilettantinnen allgemeine Theilnahme; nicht minder auch eine sehr charakteristisch wiedergegebene Arie aus dem Barbier von Rossini und das Lied: „mein Liesel" von Taubert. Von den zu Gehör gebrachten Klavierpiecen ist das Duo (hommage à Händel) für zwei Piano's von Moscheles zu loben, das sehr gut vorgetragen wurde; bei eingeschränkterem Gebrauche des Pedals wäre so Manches darin noch besser und klarer zur Geltung gekommen. — Die Aula war, wenn auch nicht gefüllt, doch gut besetzt, und wird der Ertrag für die Unglücklichen ein nicht unbedeutender sein, wofür den Unternehmern Dank gebührt. — Die beiden benutzten englischen Pianoforte, von denen namentlich das Eine recht viel Wohlklang entwickelte, waren aus Brettschneiders Fabrik. Hesse.

Die Frauen ohne Herz.

Der new-yorker Korrespondent der „N. Pr. Z.", welcher in einer Reihe von Briefen sich als trefflicher Sittenschilderer bewährt und namentlich das Leben und Treiben der Frauen mit pikanten Farben malt, giebt in seinem jüngsten Briefe noch einige Hauptzüge aus dem Thun und Treiben der schönen Amazonen. Dieselben sind sämmtlich Amerikanerinnen. Die fremden Frauen, die man auf den Broadway oder bei anderen öffentlichen Gelegenheiten zu sehen bekommt, sind (mit Ausnahme der schönen Kreolinnen aus der Havanna, die im Sommer hierher kommen) nicht im Stande, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Sie sind in der Regel häßlich und ohne Haltung, selbst wenn sie Französinnen sind, und müssen noch dazu ihr erstes Brodt verdienen, was sie verhindert, sich mit einer amerikanischen Lady messen zu können. Viele von ihnen machen sich überdies lächerlich, wenn sie die wilde Grazie und Verwegenheit (dashing spirit) der Amerikanerinnen nachäffen wollen. Eine fremde Lady, welche es der Amerikanerin gleichzuthun sucht, spielt überall dieselbe traurige Rolle, die ein fremder Gentleman spielt, der seine europäische Erziehung so rasch wie möglich abschüttelt, um sich die Manieren des amerikanischen loafer's (Bummlers) und rowdy's (Wegelagerers) anzugewöhnen. Gleichwohl aber muß das Weibergeschlecht, dem ich diesen Anspruch, Amerikanerinnen zu sein, vorzugsweise einräumen soll, noch ziemlich frisch aus dem hier von aller Welt Enden her zusammengelaufenen Volke abstammen. Nur dann sind sie von der rechten Art, Amerikanerinnen, wie sie leibten und lebten. Englisches, irländisches, deutsches, französisches, spanisches, indianisches, afrikanisches und Yankee-Blut muß in bunter Mischung in ihren

Preußen übersandt und Lust gezeigt hat, für seine abgeschmackten Anklagen die Beweise vorzubringen.

± **Berlin,** 11. Mai. [Die königliche Residenz. — Befinden Sr. Majestät. — Mission des russischen Domänen-Raths v. Fircks.] Ihre Majestäten der König und die Königin haben in diesem Jahre später als sonst ihre Residenz von Charlottenburg nach Potsdam verlegt, und sind sofort nach Sanssouci übergesiedelt, während bisher in der Regel das hohe königl. Paar einen Zwischenaufenthalt im Stadtschlosse zu Potsdam nahm. Diese Abänderung ist durch den Rath der Aerzte hervorgerufen worden, welche das nahe an dem Eisenbahnhofe gelegene potsdamer Schloß für die Ruhe des kgl. Herrn nicht geeignet halten. Schloß Sanssouci erlaubte eine frühere Benutzung, weil seine ganze Anlage auf einen Sommeraufenthalt berechnet, und deshalb für die kühlen Tage sich das Schloß zu Charlottenburg, welches baulich zum Wintersitze und für die besonderen Bequemlichkeiten des Königs eingerichtet, mehr eignet. Als ein günstiges Anzeichen für die Besserung des Gesundheitszustandes Sr. Majestät des Königs sieht man die ihm von den Aerzten in letzter Zeit ertheilte Erlaubniß, zu kleinen Reisen, wie nach Potsdam, die Eisenbahn benutzen zu dürfen, an. Man schließt hieraus, daß der hohe Herr in seiner Genesung soweit vorgeschritten ist, um stärkere Bewegungen und größeres Geräusch ertragen zu können. Die Spaziergänge, welche der König täglich um die Mittagsstunde von Charlottenburg aus machte, haben die Gesundheit Allerhöchstdesselben merklich gekräftigt und werden auf Anrathen der Aerzte von Sanssouci aus fortgesetzt werden. Da wir den königlichen Herrn fast täglich um die Mittagszeit bei seinem Besuche unserer Stadt in Begleitung Ihrer Majestät der Königin begrüßen konnten, berührt uns die Uebersiedelung des Königshofes nach Potsdam schmerzlich.

Der Herzog von Brabant, welcher bekanntlich zum Besuche nach Koburg sich begeben wird, soll, wie es heißt, die Absicht haben, bei dieser Gelegenheit auch an den hiesigen Hof zu kommen.

Der kaiserlich russische Domänenrath, Kammerherr Baron v. Fircks, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. Derselbe bereist im Auftrage des russischen Domänen-Ministeriums mehrere Länder Europa's, um durch eigene Anschauung sich von den landwirthschaftlichen Fortschritten Kenntniß zu verschaffen und Bericht über dieselben seinem Ministerium abzustatten. Von Berlin aus, wo er zunächst die Sammlung landwirthschaftlicher Werkzeuge und Maschinen besuchen und sich mit sonstigen Einrichtungen für die Landwirthschaft bekannt machen wird, begiebt sich der Baron v. Fircks zu den landwirthschaftlichen Akademien und Lehranstalten, so wie zu den königl. Gestüten, und wird schließlich sich von den Resultaten unterrichten, welche durch die Drainage erzielt worden sind. Zu diesem Behufe geht er auch auf die fürstlich Pleßschen Güter. Aus der Mission des Herrn v. Fircks wird ersichtlich, daß die russische Regierung auch nach der Seite der Landwirthschaft hin eine Hebung versuchen will. Zunächst sollen die Erfahrungen, welche derselbe gewonnen hat, auf den kaiserlichen Domänen realisirt werden, wo die Landwirthe Gelegenheit finden sollen, ihre Kenntniß durch die praktische Anschauung zu erweitern. Auch soll es in der Absicht liegen, eine landwirthschaftliche Central-Lehranstalt für Rußland zu gründen.

[Jesuiten-Mission.] Die beiden Jesuiten-Patres Haßlacher und Pottgießer haben ihre Missionspredigten bereits am 30. v. M. in der hiesigen St. Hedwigskirche begonnen, und seitdem ununterbrochen fortgesetzt. Die Zahl der Zuhörer ist in der Regel so groß, daß die ganze Kirche voll ist. Die bei weitem meisten derselben sind zwar der katholischen Kirche angehörig, jedoch sind auch ungefährem Ermessen nach, zum vierten Theile Protestanten dabei. Die ersten Predigten waren mehr allgemeinen Inhalts. So sprach der Pater Pottgießer am Donnerstage über die Sünde vor dem Richterstuhle der Vernunft. Am vergangenen Sonnabend begann eine Reihe ganz eigener Vorträge, welche die Patres Standeslehre nennen. Nachdem Haßlacher am Freitage Abend von den Pflichten der Kinder gegen die Eltern im Allgemeinen gesprochen hatte, kündigte er an, daß sich am folgenden Tage, Morgens um 9 Uhr, die nicht gefirmten Kinder versammeln würden, um eine für sie bestimmte Predigt (Standeslehre) zu hören. Am Sonntag war wiederum um 9 Uhr Vormittags eine Predigt, und um dieselbe Zeit am Montage zur Fortsetzung der Standeslehre für gefirmte und dann für ledige junge Leute. Hieran werden sich Vorträge für andere Standesverhältnisse anschließen. Hieraus sieht man, daß die Jesuitenpatres hier denselben Gang nehmen, den sie früher schon an anderen Orten eingeschlagen haben. Die Vorträge lassen sich im Allgemeinen so charakterisiren, daß sie bisher nicht im Interesse der römisch-katholischen Kirche gehalten zu werden schienen. Der Standpunkt der Jesuiten ist der moralisirende; indessen verbinden sich mit demselben Eigenschaften, die die Vorträge interessanter machen, als sie nach jenem Standpunkte allein sein würden. Vor allen Dingen sind sie sehr populär; die Betrachtungsweise geht immer von besonderen Lebensverhältnissen aus, und die Erläuterungen und Anwendungen gehören demselben Gebiete an. Ein zuweilen merklicher Durchklang sentimentalen Elements läßt nicht ohne Eindruck. Das Wesentliche des Christenthums dagegen tritt so wenig in den Vordergrund, daß die Vorträge auch von einer negativen Seite ausgegangen sein könnten, womit zugleich gesagt ist, daß es nicht die Dogmen der katholischen Kirche sind, wodurch die Vorträge fesseln sollen. Diesen geht immer eine mit Chorgesang verbundene kurze Liturgie voran, die von einem der an der Hedwigskirche fungirenden Geistlichen gehalten wird. Ueber den Eindruck bei den Protestanten läßt sich ein allgemeines Urtheil nicht abgeben, da diese in ihren Aeußerungeu sehr von einander abweichen. Aus Allem kann indessen auf die Absichten der Jesuitenpatres mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden. (Sp. Z.)

[Die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung.] An dem fünfzigjährigen Dienstjubiläum Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen wurde Höchstdemselben, wie wir damals meldeten, der Plan zu einer Stiftung vorgelegt, welche den Zweck hatte, am Vermählungstage Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria bedürftigen würdigen Brautpaaren, sowohl vom Militär- wie Civilstande, ohne Unterschied der Religion, aus jeder Provinz mindestens einem, eine Ausstattung von je Einhundert Thalern zu gewähren; auch wurde Se. königl. Hoheit ehrfurchtsvollst ersucht, das Protektorat über diese Stiftung zu übernehmen, welchem Gesuch Höchstderselbe denn auch gnädigst entsprach. Nachdem des Königs Majestät diese Stiftung, welche den Namen „Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung" führt, am 18. August v. J. bestätigt und derselben allergnädigst Korporationsrechte verliehen hatte, begann dieselbe ihre Thätigkeit aller Orten in so erfreulicher Weise, daß es schon möglich gewesen, in Berlin 7 Brautpaare, in Magdeburg, Breslau, Spandau je eines am Vermählungstage mit der festgesetzten Summe auszustatten. Unter den berliner Brautpaaren befanden sich zwei jüdische, denen damals die kirchliche Einsegnung noch nicht ertheilt werden konnte, und es wird dies nunmehr am 17. d. Mts. in der Haupt-Synagoge in der Heidereutergasse geschehen, nachdem die Civil-Ehe beider Paare schon früher abgeschlossen worden; gleichzeitig erfolgt die Aushändigung der Ausstattungssumme. Zu dieser Feierlichkeit sind von dem Komite die hier anwesenden höchsten Herrschaften eingeladen worden, auch wird dem Publikum überhaupt der Zutritt zu denselben gern gestattet werden. (Zeit.)

Posen, 11. Mai. Der Direktor des Neuen Kreditvereins für die Provinz Posen, Graf Königsmarck, ist zur definitiven Uebernahme der Geschäfte hier eingetroffen.

× **Stettin,** 11. Mai. Die Frage nach der Rechtsbeständigkeit der evangelischen Union in den Kirchengemeinden Pommerns, beginnt die Gemüther mehr und mehr zu erhitzen. Von allen Seiten gehen Petitionen und Verwahrungen für und wider die Union, für und wider die Agitationen des altlutherischen Bekenntnisses an den Ober-Kirchenrath, da das Konsistorium eine Haltung angenommen hat, welche der Union die Rechtsbeständigkeit überhaupt bestreiten zu wollen scheint.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Mai. [Die Bentinck'sche Angelegenheit] ist, wie schon erwähnt, in der letzten Bundestagssitzung wieder zur Sprache gekommen. Die „N. Hann. Z." bringt darüber folgendes Nähere: Im November v. J. hatte der in englischen Diensten stehende Generalmajor Graf Heinrich Bentinck bei der Bundesversammlung in einer durch den großbritannischen Gesandten überreichten Vorstellung den Antrag gestellt, das Haupt der Bentinck'schen Familie in den Besitz und die Regierung der Herrschaft Knyphausen einzusetzen, indem er auszuführen sucht, daß für ihn, als Agnaten des Hauses Bentinck, die zwischen der großherzogl. oldenburgischen Regierung und dem älteren Grafen Bentinck unterm 13. April und 30. Juni 1854 abgeschlossenen Verträge unverbindlich seien, theils, weil er eine Vollmacht zur Veräußerung des ganzen Fideikommisses niemals ausgestellt und seine Genehmigung des Vertrages nicht ertheilt habe, theils aus materiellen Gründen, unter welchen die nachzuweisende Verletzung über die Hälfte angeführt wird. Die sehr ausführliche Beschwerdeschrift, welche den hannoverschen Staatsminister a. D. Windthorst zum Verfasser haben soll, ist in der letzten Bundestagssitzung der oldenburgischen Regierung mit dem Ersuchen zugefertigt, sich darüber in acht Wochen zu erklären, indem zugleich beschlossen sein soll, dem großbritannischen Gesandten eine entsprechende Erwiederung zugehen zu lassen, in welcher hervorgehoben sein dürfte, daß diese Angelegenheit der ausschließlichen Kompetenz der Bundesversamlung unterworfen sei und einer sorgfältigen Prüfung werde unterzogen werden, weiter aber eine fremde Einwirkung hierauf nicht für zulässig erkannt werden möchte.

[Die Musterung der Bundes-Kontingente.] Bekanntlich werden die Kontingente der einzelnen Bundesstaaten alle fünf Jahre durch die Bundesversammlung einer Musterung unterworfen. Da die letzte Musterung des Bundesheeres im Jahre 1853 stattfand, so wird nach dem Antrage der Militär-Kommission, wie schon gemeldet, in diesem Jahre wieder eine solche Besichtigung vorgenommen werden. Die Musterungszeit wird von der Bundesversammlung nur allgemein für den Sommer und Herbst l. J. bestimmt, die genauere Feststellung des Zeitpunktes bleibt den einzelnen Regierungen überlassen. Die Musterung selbst wird, nach der „Zeit", in folgender Weise stattfinden: Oesterreich durch Preußen, Baiern und Würtemberg; Preußen durch Oesterreich, Sachsen und Hannover; Baiern durch Preußen, Hannover und Baden; Königreich Sachsen durch Preußen, Würtemberg und Braunschweig; Hannover und Braunschweig durch Oesterreich, Sachsen und Großherzogthum Hessen; Würtemberg durch Preußen, Sachsen und Kurhessen; Baden durch Oesterreich, Holstein und Nassau; Kurhessen, Nassau und Luxemburg und Limburg durch Oesterreich, Großherzogthum Hessen und Mecklenburg; Großherzogthum Hessen durch Preußen, Luxemburg und Oldenburg; Holstein und Lauenburg, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg durch Oesterreich, Baden und Kurhessen. Die früher angenommene Zahl von 30 Generalen für die zehn Musterungsbezirke wird beibehalten; nur dürfen die musternden Generale in jedem der verschiedenen Bezirke nicht Bundes-Kontingenten desselben Armee-Korps angehören. Die Reisekosten der musternden Generale werden von ihren Regierungen bestritten. Früher wurde eine besondere Instruktion für die Musterung eines jeden Armeekorps und eine solche für die Reserve-Infanterie-Division ausgearbeitet; jetzt sollen allgemeine Bestimmungen für sämmtliche Armee-Korps in eine gemeinsame Instruktion zusammengefaßt werden. Jedes zu inspizirende Bundes-Kontingent hat an einem Orte zusammenzutreten, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme erheischen.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Eine der wichtigsten Maßregeln, welche, wie in engern und gut unterrichteten Kreisen gesprochen wird, als das Ergebniß der hier stattfindenden Ministerberathungen und des zusammengetretenen kaiserlichen Familien-Konseils angesehen werden könne, soll die Aufhebung des kürzlich errichteten Adjutanten-Korps sein. Sämmtliche Mitglieder dieses exclusiven Körpers, der dazu bestimmt war, die einzelnen Truppen-Kommandanten mit vorzüglich zu Adjutantendiensten befähigten Offizieren zu versehen, sollen dem Erzherzog Wilhelm, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Generalissimus der Armee, zur Verfügung und successiven Eintheilung in die verschiedenen Brigaden und Divisionen gestellt werden. Es würde durch diese Verfügung, falls sie sich bestätigen sollte, das bis jetzt bestandene Armee-Ober-Kommando faktisch zu existiren aufhören und die gesammte Militär-Administration nach jeder Richtung hin in der Hand des Erzherzogs Wilhelm konzentrirt sein. Auch sagt man, daß zum künftigen und einzigen General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers der Feldmarschall-Lieutenant Graf Mennsdorff-Pouilly designirt sei, ohne daß über die künftige Verwendung des Grafen v. Grünne bis jetzt etwas verlautete, außer daß demselben die seither provisorisch geführte Hof-Würde eines Oberst-Stallmeisters definitiv zugedacht sein soll. Aehnliche umfassende Reformen sollen auch für die innere Verwaltung der Gesammtmonarchie bevorstehen, welche in vielen Beziehungen den gegebenen Andeutungen zufolge von dem als maßgebend bis jetzt betrachteten Prinzipe abweichen, somit implicite eine Veränderung der gegenwärtigen Inhaber der Minister-Potefeuilles in sich schließen würden. Obwohl man sonderbarer Weise als deren Nachfolger keine aristokratischen Namen bezeichnet, waren im Laufe des letzten Jahrzehends ähnliche Gerüchte nur zu oft schon an die Oberfläche aufgetaucht, um denselben vor ihrer Verwirklichung allzu schnell Glauben beimessen zu dürfen. Der Reichsrath entwickelt momentan im Stillen eine große Thätigkeit, und haben einige Mitglieder desselben die hohe Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser öfters privatim zu Rathe gezogen zu werden und unumwunden ihre Meinung über innere und äußere Politik aussprechen zu dürfen. (S. unsere wiener Korresp. in Nr. 215 d. Z.) (Köln. Z.)

⊳⊳ **Wien,** 11. Mai. Man ist von mehreren Seiten geneigt, der Hierherkunft Sr. königl. Hoheit des regierenden Groß-Herzoges von Weimar eine politische Bedeutung beizulegen, welche dieselbe thatsächlich nicht hat. Man dürfte wohl kaum irre gehen, wenn man in derselben einen einfachen Gegenbesuch für den von Sr. Maj. dem Kaiser im verflossenen Jahre in dessen Residenz gemachten Besuch bei Gelegenheit der bekannten Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland sieht. — Baron Bourqueney ist gestern von Paris eingetroffen. Baron Hübner tritt heute seine Rückreise nach dieser Stadt an, wohin sich Fuad Pascha bekanntlich schon früher begeben, damit erweisen sich die Angaben eines hiesigen Blattes über einen hier abzuhaltenden Vorkongreß, auf welchem in Betreff der bei den Konferenzen in Paris zur Verhandlung gelangenden Hauptfragen eine vorläufige Einigung angestrebt werden soll, als unbegründet. Daß die vielgepriesene Harmonie zwischen den zunächst betheiligten Großmächten nicht jene Innigkeit hat, welche man ihr von Seite unserer offiziösen Publizistik andichtet, beweisen die neuesten Artikel des „Constitutionnel" über Montenegro. Wenn man an der Seine sich auch veranlaßt sieht, in der moldo-wallachischen Sache sich nachgiebig zu zeigen, so betritt man

---

Adern rinnen. Und dieses Blut muß aus der Fremde immer frisch zuströmen, weil die Amerikanerin nur eine sehr kurze Blüthezeit hat und die Art bald ihren Schwung verliert. Denn Alles, Menschen und Thiere, entartet und altert rasch unter diesem austrocknenden Klima und in dieser sich abhetzenden Geschäftswelt. Ohne das fortwährende Zuströmen fremden Blutes, das die amerikanische Gesellschaft, wie ein unterirdisches Feuer den Kochbrunnen und Vulkan, immer mit frisch sprudelnden Blasen (**bubbles**) und Ausbrüchen bedeckt, würde das Yankeethum bald wieder ermatten zum Indianerthum, das nur dadurch von ihm überwältigt wird.

Von eigentlichem Arbeiten kann weder bei dem Amerikaner, und weniger noch bei seiner schönern Hälfte die Rede sein, und zwar nicht blos wegen angeborener Unlust, sondern auch wegen körperlicher Schwäche und Verzärtelung. Es giebt kaum eingeborene Arbeiter, Handwerker, Dienstmädchen; sie müssen wie Handelsartikel aus Deutschland, Irland und Afrika eingeführt werden. Obwohl nicht so voll und blühend wie die Töchter Erins wird das deutsche Mädchen als Arbeiterin ihnen doch darum vorgezogen, weil es aus Unkenntniß der Sprache keine Widerrede macht, unverdrossen ist und seltener stiehlt als die Irländerin, die hier in der Regel alles fremde Eigenthum für ihr eigenes hält. Das deutsche Mädchen bekommt darum unter allen Nationalitäten den höchsten Lohn, oft 10 Doll. monatlich, und weit mehr, wenn dasselbe Köchin ist. Denn die zahlreichen höheren Gauner, bei denen es in Dienst tritt, wollen, obgleich ihr eigenes Gewissen für das Geschäft wenigstens sehr weit ist, doch durchaus von ehrlichen Leuten bedient werden.

Eine Amerikanerin nun, die kein Geld mehr besitzt, sich, wie man sagt, in **reduced circumstances** befindet, und der es auch nicht gelungen ist, einen Ehemann zu erwerben, unternimmt lieber Jegliches, als daß sie sich entschlösse, durch Arbeit ihren Unterhalt zu erwerben. Sie beginnt in der Regel damit, daß sie prahlerische Anzeigen in die Zeitungen einrücken läßt, daß sie einen Gatten (**husband**) suche, der sie als Lady erhalten (**support**) könne, oder auch, daß sie die Bekanntschaft eines **gentleman** wünsche, der ihr eine gewisse Summe Geldes vorstrecken wolle, für welche er bei ihr wohnen könne oder womit sie ein **boarding-house** (Logis- und Kosthaus) anfangen wolle. Ein noch gewöhnlicherer Versuch, sich ein arbeitsloses bequemes Dasein zu machen, ist die **Californian widow**. Zu dem Ende miethet die Lady sich, wie es hier allgemein Sitte ist, in einem der zahlreichen Hotels oder zahllosen **boarding-houses** ein, wo sie vorgiebt, ihr Mann befinde sich in Kalifornien, sie erwarte von dort regelmäßig Nachrichten und Geld von ihm und dergleichen mehr. Die „Kalifornische Wittwe" erhält auf diese Weise die Gelegenheit, die Bekanntschaft der männlichen Kostgänger (**boarders**) zu machen und sich die reichsten unter ihnen als Gesellschafter auszusuchen. Einer oder einige derselben nehmen sich der Wittwe ganz besonders an, führen sie in die Theater, Konditoreien und im Sommer in die Bäder u. s. w., kurz die kalifornische Wittwe ist geborgen. Die hiesigen Gasthöfe jeden Ranges und alle **boarding-houses** wimmeln buchstäblich von solchen **Californian widows**. Niemand findet ein Arges in dieser Lebensweise; denn moralische Bedenken, wenn es gilt, auf eine dem äußeren Schein nach anständige Weise bequem sein „Leben zu machen", hat kaum eine Amerikanerin, die sich in Verlegenheit befindet. Sie ersinnt die listigsten Mittel, sich Geld zu machen und zwar immer im Großen. Ich könnte Hunderte von Beispielen anführen, mit denen die Zeitungen täglich angefüllt sind.

Neben der „Kalifornischen Wittwe" stehen der geriebenen (**shrewed**) Amerikanerin noch viele andere Mittel und Wege zu Gebote, sich ein bequemes Dasein zu bereiten. Sie läßt sich, wenn ihre Eltern oder ihr Mann arm wird, ein Dutzendmal entführen (**elopement**) und verheirathet sich ebenso oft, jedenfalls aber mehr als zweimal, von Neuem. Denn das Heirathen erfordert hier kaum irgendwelche Formalitäten, und in manchen Staaten reicht sogar das bloße Zusammenleben der Parteien zur Ehe hin, wie z. B. im Staate Indiana. Doch wird die Bigamie, aber auch nur diese bestraft. Als nämlich vor einiger Zeit ein Mensch wegen Bigamie hier vor Gericht gestellt wurde, machte er in der That mit der größten Ruhe als Vertheidigung geltend, daß er nicht dem Gesetz verfallen sei, weil er nicht zwei, sondern drei rechtmäßige Frauen habe, und nachdem er diesen Beweis geführt, wurde er von dem Gerichtshofe entlassen. Uebrigens werden solche Klagen niemals auf Betreiben einer Staatsbehörde angestellt, sondern nur auf Anstehen der interessirten Parteien. Wenn diese nichts gegen die Vielweiberei oder Vielmännerei haben, der Staat kümmert sich durchaus nicht darum. So verhält es sich auch mit dem Diebstahl und den meisten, ich glaube gar allen, Verbrechen. — Unter den eingewanderten Deutschen und Irländern ist nicht sowohl das fashionable **elopement**, als vielmehr das einfache Davonlaufen der Weiber mit Sack und Pack an der Tagesordnung. Der Frau fährt die republikanische **independency** in die Glieder, sobald ihr Fuß nur das Land betritt, während der Mann noch an der ihm in Europa zuerkannten Autorität festhalten will, und auf diese Weise entsteht der Konflikt. — Hat eine Amerikanerin Kinder, deren Unterhalt ihr zu schwer wird, oder die ihr unbequem werden, so bietet sie dieselben in den Zeitungen zur Adoption an, oder sucht sich derselben anders zu entledigen. Ein Franzose, der vor einiger Zeit einige oberflächliche Betrachtungen über die sogenannte Neue Welt veröffentlicht hat, meint, indem er über die Amerikanerin spricht: „**Elle n'a pas d'âme!**" Dies ist die gründlichste Bemerkung, die sich in seiner Schrift findet, und der ich vollkommen beipflichten muß.

Muß die Amerikanerin zu irgend einer wirklichen Beschäftigung greifen, so ist es gewöhnlich die Uebernahme eines **boardinghouse**. Ihre Zahl ist fast so groß, wie die Zahl der **up town** Häuser in New-York. Da in solchen Häusern jede **lady** und jeder **gentleman** aufgenommen wird, der eine Woche **board** im Voraus bezahlt, so kommt man darin natürlich mit Leuten aller Gattung, mit einheimischen und fremden verdächtigen Talenten zusammen. Solche **boardinghouses** werden von Unternehmern auf Spekulation in ganzen Straßenlängen in Regimentsfront aufgeführt und sehen sich darum innerlich wie äußerlich so ähnlich wie Brüder. Wer in einem solchen Hause an einem Ende der Straße Klavier spielt, ist sicher, eine halbe Meile weit in dem Hause am entgegengesetzten Ende der Straße durch alle Wände hindurch gehört zu werden. Indessen die **boardinghouses** sind unvermeidlich, und man macht daher in den **parlours** (Gesellschaftszimmern), dem gewöhnlichen Rendezvous aller **boarders**, auch angenehme und anständige Be-

doch auf diesem anderen Gebiete jetzt den Weg der Invective, um das Siegesbewußtsein unserer Staatsmänner zu dämpfen.

Erzherzog Maximilian gedenkt auf seiner Reise an das Hoflager seines erlauchten Schwiegervaters Prag zu berühren und dort Kaiser Ferdinand zu besuchen. — Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in der militärischen und bürgerlichen Administration der italienischen Provinzen, entbehren vor der Hand jeder faktischen Begründung. Wenn in einem sonst den österreichischen Interessen und Zuständen eine besondere Aufmerksamkeit schenkenden süddeutschen Blatte von einer besonderen hier tagenden Kommission die Rede gewesen, welche dieselben berathen und in der angeblich der Militär-Kommandant im lombardisch-venetianischen Königreich persönlich thätigen Antheil nehmen soll, so ist dieses als eine Ente anzusehen, wie sämmtliche Berichte über den Aufenthalt des Generals in Wien überhaupt; Giulay hat in den letzten Monaten Verona niemals verlassen.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die Erklärungen über die Cagliari-Angelegenheit, die in der amtlichen Welt zu hören sind, weisen alle die Voraussetzungen zurück, als ob die französische Regierung zu Turin aufreizend gewirkt; allein gewisse diplomatische Winke und Fingerzeige, die eben nicht dazu gemacht sind, Sardinien nachgiebig zu stimmen, aber dennoch nicht die französische Regierung bloßstellen, wären, so sagt man, von hier aus gegeben worden. In der Audienz, welche Herr v. Bourqueney vor seiner Abreise nach Wien in den Tuilerien erhalten, soll der Kaiser selbst dem Gesandten die gemessensten Verhaltungsbefehle mitgegeben und, wenn ich gut unterrichtet bin, zu einer festen Haltung in der österreichischen Hauptstadt aufgefordert haben. „Gehen Sie", sollen die Worte lauten, „von dem Standpunkte aus, daß Frankreich den Nationalitäten ihr Recht widerfahren zu sehen wünscht, weil es in dieser Gerechtigkeit die Bedingung der Ruhe und Ordnung in Europa erblickt." Dieser vieldeutige Orakelspruch, mit welchem man sich in politischen Kreisen trägt, erfährt vielerlei Auslegungen.

In Berichten, welche von mehreren Präfekten an das Ministerium des Innern gelangt sind, ist von zunehmender Ausdehnung der geheimen Gesellschaft die Rede, welche unter dem Namen La Marianne bekannt ist. Infolge dieser Anzeigen hat das Ministerim des Innern und der öffentlichen Sicherheit Vorkehrungen angeordnet, die geeignet sind, jeder wirklichen Gefahr zu begegnen. Die Polizei im ganzen Lande soll zu größerer Wachsamkeit und zu strengerer Beaufsichtigung verdächtiger Individuen aufgefordert worden sein. (D. A. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Mai. Einem „Mitgetheilt" überschriebenen Artikel im heutigen „Observer" entnehmen wir Folgendes: „Die Stellung der Regierung Ihrer Majestät wird mit jedem Tage unsicherer, und mit raschen Schritten naht die Krisis heran, wo das Ministerium entweder aus dem Amte treten oder zur Auflösung des Parlaments schreiten wird. Es kann kaum ein Zweifel obwalten; die indische Frage wird in dieser nächsten Woche in eine Phase treten, welche eine Abstimmung unvermeidlich macht. Herr Roebuck hat für Dinstag ein Amendement angekündigt, welches ein höchst gefährlicher Prüfstein für die Stärke der Regierung sein wird. Es handelt sich nämlich dabei um die Ernennung der Rathskammer, welche dem Minister für Indien zur Seite stehen soll. Herr Disraeli kann noch immer nicht von seiner Lieblings-Idee, dem Wahl-Prinzip, lassen, welches er einigen der großen kommerziellen Wählerschaften als einen Bissen Lockspeise hinwirft. Lord Palmerston und Lord John Russell aber sind gegen eine solche Neuerung, welche sie als höchst gefährlich betrachten. Roebuck ist gegen jede Rathskammer und wird, ohne Zweifel mit Beistand Milner Gibson's und Lord J. Russell's, ein Amendement entwerfen, welches hinlänglich umfassend ist, um das Ministerium in einem Netze zu fangen. Allein selbst wenn die indische Verlegenheit glücklich umschifft werden sollte, so drohen noch genug andere Klippen, an denen vorbeizusegeln schwer halten möchte. Man nehme z. B. die Art, wie die Regierung die Proklamation Lord Cannings behandelt hat, und man denke an die ihm gesandte Depesche. Ohne uns hier über den Werth oder Unwerth der Proklamation auszulassen, wollen wir nur bemerken, daß keine Regierung ein undelikateres und unedelmüthigeres Verfahren hätte einschlagen können, ein Verfahren, welches mehr geeignet wäre, die Bewohner von Audh, ja, ganz Indien, zu neuen Gewaltthätigkeiten anzustacheln. Die Regierung verdammt in beiden Häusern des Parlaments öffentlich ihren Diener. Es wird das sofort in Indien bekannt werden, und er wird bei den Eingeborenen in Mißkredit gerathen. Auch persönlich ist Lord Canning aufs unedelmüthigste behandelt worden. Mit derselben Post, welche ihm die tadelnde Depesche der Regierung überbringt, wird er zugleich erfahren, daß ein Aktenstück, welches anscheinend den Zweck hatte, nur von ihm selbst privatim gelesen zu werden, beiden Häusern des Parlamentes amtlich mitgetheilt worden ist. So liegt die Sache. Wie gerieth gerade Herr Bright in den Besitz einer Abschrift dieser Depesche? Er zeigte sie offen mehreren Mitgliedern des Reform-Clubs und nahm sie dann mit sich ins Haus der Gemeinen, wo sie von den nach Neuigkeiten Lüsternen gierig verschlungen wurde. Wie sie in die Hände Brights gelangte, ist ein Geheimniß, das aufgeklärt werden muß; denn wenn sie so lange geheim gehalten werden sollte, bis Lord Canning die nach den gewöhnlichsten Gesetzen der Höflichkeit erforderliche Zeit gehabt hätte, sie zu beantworten, so war Bright der letzte Mann, von dem man hätte denken sollen, er werde eine amtliche Abschrift derselben erhalten; denn als solche wird das in seinem Besitze befindliche Dokument bezeichnet. Sollte es hingegen nicht geheim gehalten und Lord Canning ungehört verurtheilt werden, so war es offenbar die Pflicht der Regierung, das Schriftstück beiden Häusern des Parlaments offen vorzulegen. Das öffentliche Gefühl sprach sich ziemlich deutlich in den Reden des Lord Granville, des Earl Grey und des Herzogs von Argyll aus, und im Hause der Gemeinen wird man noch mehr von der Sache hören." In demselben Artikel wird eine Versöhnung Lord J. Russells und Lord Palmerstons und ein Ministerium Palmerston-Russell als gar nicht unwahrscheinlich dargestellt. In diesem Falle, meint der Verfasser des Aufsatzes, werde einer der beiden genannten Staatsmänner vermuthlich ins Oberhaus berufen werde.

Daß das Ministerium aus Desperation zu einer Auflösung des Parlamentes schreiten werde, hält der „Observer" keineswegs für unmöglich. (K. Z.)

Asien.

[Die Lage in Audh] schildert eine Bombay-Korrespondenz der „Times", wie folgt: „Im Ganzen ist Audh uns noch feindlich. Einige wenige Häuptlinge und Grundeigenthümer haben sich unterworfen, die Mehrzahl aber hält sich fern. Der Moulvie soll in Sundibla, einer Stadt 7 Meilen nordwestlich von Lacknau, sein und sich bemühen, neue Widerstandskräfte gegen die Engländer zu organisiren. Leute genug wird er wohl finden, aber an Waffen und Kriegsmunition fehlt es den Rebellen sehr. Die Begum ist in einem nicht namhaft gemachten Fort am Gogra. Mittlerweile ist das englische Hauptheer neu eingetheilt worden, behufs fernerer Operationen im Felde und zum Schutz der neu eroberten Hauptstadt. Sir Hope Grant erhält den Befehl über die aus 6 Infanterie-Regimentern, 2 Kavallerie-Regimentern und der nöthigen Artillerie bestehende Garnison von Lacknau. Der größere Theil des übrigen Heeres ist für die Operationen im Felde zu einer Division unter dem Kommando des Oberbefehlshabers selbst und des Brigadier Walpole formirt. Sir Colin Campbell wird dabei vermuthlich binnen Kurzem nach Sundihla und dann nach Rohilkand (nordwestlich von Audh) vorrücken; indeß weiß man nichts Gewisses über seine ferneren Operationen und den Grund seines Verweilens in Lacknau. Die noch übrigen Truppen, 4 Infanterie-Regimenter nebst Artillerie und Train (Europäer und Asiaten sind in diesen Angaben nirgend unterschieden) sind am 25. März unter Sir Edward Lugard in südöstlicher Richtung von Lacknau abgezogen, um Asimghur (südöstlich von Lackau) zu entsetzen, das von Norden her durch die Rebellen bedroht wird. Oberst Milman, der mit einer Hälfte des 37. Regiments Asimghur besetzt hielt, war dem herannahenden Feinde 5 Meilen entgegengegangen, hatte dessen Vorhut geschlagen, war aber dann durch die Uebermacht zu schleunigem Rückzuge gezwungen worden, hatte dabei sein Lager und seine Bagage verloren und sich in Asimghur eingeschlossen, wo er zunächst durch das 13. Infanterie-Regiment und einen Theil des 2. Garde-Dragoner-Regiments verstärkt werden soll, bis ihn Sir Edward Lugard entsetzen kann. An der Spitze der Rebellen vor Asimghur steht Koér Singh, dessen Name durch die Vorfälle bei Dinapur und Arrah im Anfange der Rebellion bekannt geworden ist." Auch die „Bombay-Times" meldet, daß Ruhe und Vertrauen weder in Audh im Allgemeinen, noch in Lacknau wieder hergestellt seien. Zwei englische Offiziere, Thackwell und Cape, wurden ermordet, als sie die verlassenen Straßen von Lacknau durchstreiften. In Rohilkand stehen die Rebellen in großer Stärke, werden indeß von einem bedeutenden britischen Corps unter General Penny observirt. In Lacknau sollen über 120 Geschütze erbeutet worden sein. Die amtlichen Angaben über den Verlust der Engländer bei Eroberung der Stadt fehlen noch; nach Privatberichten soll derselbe sich auf 70 Offiziere und 1100 Mann an Todten und Verwundeten belaufen haben, während die Vertheidiger allein an Todten 4000 Mann verloren.

Amerika.

Newyork, 22. April. [Humbug und Bogus.] Unser echt amerikanisches Wort Humbug ist in der ganzen Welt bekannt geworden und Jedermann weiß, was es bedeuten soll. Ich glaube, es wird nicht lange dauern, bis ein anderer klassischer Ausdruck von nicht geringerm Wohlklang und eben so erheblicher Tragweite sich das Bürgerrecht in allen Sprachen erobert. Schwindel giebt es auch in der alten Welt in Hülle und Fülle, sobald er aber echt amerikanische Zuthaten erhält und so zu sagen ein rechter und echter Eingeborner dieses Landes ist, dann wird er zum Bogus. Eine erschöpfende Erklärung dieses Ausdrucks läßt sich mit wenigen Worten nicht geben; da er aber hier zu Lande eine Rolle spielt, so will ich Ihren Lesern den Bogus durch einige ergötzliche Beispiele klar zu machen suchen. Wenn die Kosten während der beiden letzten Kongreßperioden für Kongreßdrucksachen die Kleinigkeit von 4,700,000 Dollars betragen haben, so spielt dabei Bogus eine große Rolle. In Washington hat man bisher keine Staatsdruckerei gehabt, und geht erst jetzt mit dem Plane um, eine solche einzurichten; die Kontrakte für Lieferungen der Drucksachen wurden von der Partei vergeben, welche bei den Wahlen gesiegt hatte, sie gehörten mit zu dem, was wir spoils. Beute, zu nennen pflegen, und warfen fetten Profit ab. Ein Untersuchungsausschuß hat in dieser Beziehung allerlei erbauliche Sachen an's Klare gestellt. Die Buchbinder-Arbeiten für den letzten Kongreß wurden an einen Herrn Williams aus Toledo im Staate Ohio vergeben, der natürlich kein Buchbinder von Handwerk ist, sondern lediglich Handel mit seinem Kontrakte treiben wollte. Deshalb verkaufte er denselben an einen Andern, der auch nicht Buchbinder war und ihn seinerseits gegen einen hübschen Nutzen an einen Dritten verhandelte, welcher dann Buchbinder in Lohn und Brot nahm und nachweislich mehr als 50,000 Dollars reinen Nutzen gehabt hat. Nun ist ein Mann aufgetreten, welcher die diesjährigen Druckkontrakte dem Redakteur der „Washington Union" abgekauft hat, und will die Kongreßdrucksachen um 50, die Buchbinderarbeiten um 33 Procent billiger liefern. Er heißt Wendell. Der Bogus bei den Kongreßdrucksachen geht wirklich in's Kolossale. Entweder sind sie spottschlecht gedruckt oder mit unverständiger Pracht. Von den Berichten über die Eisenbahn nach Kalifornien (Reports on the pacific railroad) ist neulich der dritte Band erschienen. Jene enthalten eine Fülle interessanter Nachrichten und sind auch für die Wissenschaft wichtig; aber das Ganze hätte man bei Ihnen in Leipzig mit dem fünften Theile des Kostenaufwandes hergestellt. Jener dritte Band erforderte allein für Kupferstiche, Lithographien, Holzschneidereien und Illuminiren die Summe von — 164,204 Dollars! Schoolcraft's Werk über die Indianer-Stämme enthält eine Menge ganz überflüssiger Kupfer- und Stahlstiche, die schwere Summen gekostet haben und gar nicht zur Sache gehören. Im Patentamte ist der Unfug noch viel ärger. Dasselbe ließ einen Preis- und Musterochsen auf Stein zeichnen, illuminiren und drucken; dafür zahlte der Staat an Wagner und Mac Guigan 10,576 Dollars; für einen Bullen 10,576, für eine Kuh 7500, für ein Pferd 5576 Dollars, zusammen für Lithographiren und Illuminiren dieser vier Preisthiere mehr als 34,000 Dollars! Die Kassen des Bundes litten an Ueberfülle, und man mußte doch das Geld irgendwo unterzubringen suchen; jetzt freilich ist Ebbe, und man meint, daß Schatzsekretär Cobb trotz der Schatznoten, zu deren Ausgabe er ermächtigt wurde, noch auf irgend eine Weise zehn Millionen Dollars, vielleicht durch eine Anleihe, sich verschaffen müsse, um die laufenden Ausgaben zu decken. Denn der ganz unbesonnene Krieg gegen die Mormonen, der vielleicht sehr lange dauern kann, wird große Summen fressen, und gewiß gäbe man viel darum, wenn man die Sache los wäre. Brigham Young verlangt „Untersuchung und Gerechtigkeit." (L. Z.)

Washington, 23. April. [Instruktion an den Gesandten in China. — Protektorat über Mexiko.] Die Regierung hat die Instruktionen an den Gesandten der vereinigten Staaten in China veröffentlicht. Der hauptsächlichste Inhalt dieser Instruktionen ist folgender:

Der Staats-Sekretär benachrichtigt den Gesandten, Herrn Reeb, daß England und Frankreich folgende Zugeständnisse von China durch Vertrags-Bestimmungen zu erreichen gedenken: 1) Die Anerkennung auswärtiger Gesandten am Sitze der chinesischen Regierung in Peking. 2) Eine Ausdehnung des Handelsverkehrs, der auf 5 Häfen gegenwärtig beschränkt ist. 3) Eine Herabsetzung der jetzigen vertragswidrigen Frachtzölle für Güter, die aus dem Innern des Landes an die Küste kommen. 4) Religiöse Freiheit für alle Ausländer in China. 5) Bestimmungen für die Unterdrückung der Seeräuberei. 6) Ausdehnung der Verträge auf alle civilisirten Mächte.

Am 20. sprach im Senat Herr Houston über seinen Vorschlag, Mexiko unter das Protektorat der vereinigten Staaten zu stellen. Er erörterte die Vortheile, die daraus für uns und für Mexiko erwachsen sollen. Die Mexikaner sollten die daraus entstehenden Auslagen bezahlen, indem sie uns für 10 Jahre die Zoll-Einnahmen überlassen. Unsere Golf-Flotte sei unzureichend zur Beschützung unseres Handels, und 5000 Mann zuverlässige Truppen, geschickt vertheilt, könnten den inneren Frieden erhalten. Houston erklärte die Anhäufung der mexikanischen Staatsschuld, die 55 Millionen Dollars betrage und größtentheils von England geborgt sei; aber was England im Falle der Uebernahme des Protektorats verlangen könne, sei, daß ein Theil der Zolleinkünfte zur Tilgung der Schuld verwendet werde. Der Antrag des Herrn Houston lautet:

„In Erwägung, daß jeder Versuch Mexiko's, seine inneren Angelegenheiten zu regeln, fehlgeschlagen und Gefahr vorhanden sei, daß es in gänzliche Anarchie verfalle, und in Erwägung, daß die vereinigten Staaten in Folge ihrer Politik es nie zugeben können, daß Mexiko von Spanien unterjocht würde oder in die Hände irgend einer fremden Macht fiele, sei es beschlossen: daß ein Spezial-

---

kanntschaften, obwohl man sich, wie die Erfahrung lehrt, nicht allzusehr darauf verlassen darf. Da ich hier oft von lady und gentleman rede, so will ich so viel bemerken, daß gentleman oder lady im Allgemeinen dem jedesmaligen Empfänger gegenüber diejenigen sind, welche bezahlen, denn dies ist immer die stillschweigende Hauptsache, auf die übrigen Eigenschaften einer Person kommt blutwenig an. Oft findet man die Amerikanerin auch als Doktor etablirt, oder sie thut Sekretärsdienste bei einem elderly gentleman, oder noch häufiger ist sie Wahrsagerin (astrologer), oder Geisterbeschwörerin (spiritual medium), oder endlich — Schriftstellerin, mit Verlaub zu sagen. Die letzteren, eine sehr zahlreiche Klasse, brauen in der Regel einen Hexentrank von Mord, Raub, Brandstiftung, Diebstahl und Scheußlichkeiten aller Art zusammen, daß einem die Haare zu Berge stehen müßten, müßte man nicht darüber lachen. Für den Amerikaner aber, der immer sehr scharfen Tabak kaut und Schnäpse (liquors) trinkt, die wie Gift schmecken, sind all diese Schauer nur blasse Geschichtchen, die er selbst in der Wirklichkeit zehnmal besser macht. (Schluß folgt.)

[Engländer in Rom.] Man hört oft die Behauptung, das öffentliche Leben in Rom biete bei Weitem nicht mehr jenes heitere Bild als früher, es habe seine Eigenthümlichkeit verloren. Nichtsdestoweniger liefert der Verkehr der Ausländer eine Reihe heiterer Bilder, die einem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen können. Die Engländer z. B. sind stets heraus zu erkennen. Da schreitet mit schlotternden Beinen ein hochrother Backenbart, neben ihm, Störchen gleich, zwei junge Misses, die blonden Augen gesenkt, selbst bei trockenem Wetter die Kleider hoch zusammennehmend. Hinterher eine unverheirathete Tante, denn das bezeugt ihr ganzer Aufzug: zerknitterter Hut, langer, magerer Hals, blaue Locken, grau in grau gekleidet, eine wandelnde Miß Trotwood. Endlich ein hoffnungsvoller Sprößling Albions, die Seitenhaare stark nach vorn gekämmt, in kurzer Jacke. Jedes Familienglied hält ein Exemplar des Murray'schen Reisehandbuches in der Hand, aus dem zuweilen der Jüngste laut liest, während die Anderen aufmerksam folgen und das stereotype done am Rand bemerken. Nach beendeter Lektüre gehen sie befriedigt weiter, ohne das, worum es sich eigentlich handelt, genau anzusehen. Es sind nur fünf Personen, aber doch nehmen sie die freilich nicht breiten Straßen Roms in ihrer ganzen Ausdehnung für sich in Anspruch. So ziehen sie, karawanenweis vom Spanischen Platz, dem Englischen Viertel, aus, durch die weitläufige Stadt, den Bettlern eine willkommene Beute und den Fiakern, die ihnen das Dreifache der gewöhnlichen Taxe abfordern, die angenehmsten Gäste.

Die letzten Handelskrisen haben indeß hemmend eingewirkt. Es wird nicht mehr so viel gekauft als früher und die Händler klagen oft bitter über den Geiz und das Feilschen der Engländer. Ueberhaupt hassen sie das rothe Buch, den Murray, in dem die Preise vieler Sachen nicht allzu hoch angemerkt sind.

Es ist übrigens unmöglich, besonders zur Osterzeit, solchen Wanderern nicht zu begegnen; in Museen und Villen, in heidnischen Tempeln und in der Sixtina, an der Cloaca massima und in der feinen Gesellschaft ist das englische Element vorwiegend.

Da wandert eine Familie die Treppe des Monte Caprino hinauf, den tarpejischen Felsen zu sehen, der im Garten des preußischen Hospitals gezeigt wird. Kaum hat sie den Berg erstiegen, der als vorläufige Aussicht die Wäsche, oder vielmehr Lumpen der Bewohner einiger elenden Häuser zeigt, die zum Trocknen quer über den Platz gezogen werden, so stürzen einige junge Kapitoliner herbei, sie für einen mezzo bajocco zur rupe tarpea zu führen. Dann erscheint der Portier des Hauses und bringt die Fremden an die Mauer des Gartens, von der aus man wohl die Dächer einiger untenstehender Häuser sieht, aber durchaus keinen Begriff von der Höhe des tarpejischen Felsens bekommt. Darauf zeigt er daneben, in einem Krautgarten, etwa das Grab der Tarpea und die Engländer ziehen mit einigen oh! very finely, indeed, höchst befriedigt wieder ab.

Vor einigen Tagen ging ich zum Vatikan. An der Thür des Museums wollten zwei Engländerinnen in zufälliger Ermangelung des Murray das Opfer bringen, einen italienischen Katalog zu kaufen. Als sie hörten, daß der eine 4 und der andere 8 Paoli koste, zogen sie den billigeren vor. Ein kleiner Uebelstand war dabei. Dieser enthält nur das Verzeichniß der Gemälde, und sie wollten die Gallerie der Statuen sehen. Ein Fremder, von christlicher Liebe getrieben, bemühte sich vergeblich, sie hierüber aufzuklären. Umsonst, die Billigkeit überwog alle Gründe. So wandelten sie denn, den Katalog in der Hand, fleißig an den Statuen auf und nieder, und ich hatte nachher die Genugthuung, sie vor der Statue des Apoll im Belvedere wiederzufinden. Sie waren zufolge der Nummer an ein Bild von Gueruno gekommen, das Johannes den Täufer vorstellt und bewunderten höchlich dieses große Kunstwerk. That' o very fine, indeed, ertönte wieder unvermeidlicher Weise. Mir schien der Spaß zu groß, um sie nicht in der Täuschung zu lassen. — In ihrer ganzen Glorie zeigen sich die Engländerinnen in der Charwoche. Mag der Deutsche noch so früh nach der Peterskirche kommen, die Tribüne ist bereits von den langen blonden Damen besetzt, und manche Französin und Deutsche muß verzichten, von hier aus die Prozession am Palmsonntag zu sehen, wenn sie sich nicht mit Gewalt Platz verschafft. Aber die Gewaltthätigkeiten der englischen Miß lernt man vor der Sixtina kennen. Zwei, ja drei Stunden vor Beginn der Ceremonien sieht man sie an der Thüre eine Kette bilden, die selbst die zur Wache dort aufgestellten Schweizer schwer zu durchbrechen vermögen. Endlich wird aufgethan. Wehe der armen Ausländerin, die sich in diesem Gewühl befindet. Dreißig spitze Ellenbogen bohren sich in ihren Körper, um sie zum Rückzug zu bewegen. Leistet sie auch nur geringe Zeit Widerstand, so verwunden sie eben soviel Nadelstiche, die von allen Seiten auf sie eindringen. Es gelingt der unbesiegbaren Phalanx, sich der Tribüne zu bemächtigen, und nun sitzen sie. Aber auch jetzt noch nicht befriedigt, beginnen sie die Erzählung ihrer Thaten; das Gezischel dauert während der Messe fort, vom Morgen bis zum Abend, denn keine Engländerin verläßt in diesen Tagen die Sixtinische Kapelle mit einem Schritt. Erst bei sinkender Nacht geben sie ihren Posten auf, um ihn am frühen Morgen wieder zu besetzen, und nach ihrem Abzug ist der Boden mit den Resten ihres Proviants bedeckt. (N. Pr. Z.)

Komite von Sieben ernannt werde, um über die Zweckmäßigkeit eines Protektorats zu berathen."

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 12. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Für Frankenstein wird die allgemeine Mildthätigkeit durch die Veranstaltung von Konzerten, Verloosungen und dergleichen Unternehmungen sowohl hier als in der Provinz aufs Erfreulichste gefördert. So wird nächsten Sonnabend im Schießwerder ein großes Konzert stattfinden, dessen Ertrag für die unglücklichen Abgebrannten bestimmt ist. Wie wir hören, beabsichtigt auch die Theater-Direktion demnächst mit ihren besten Kräften eine musikalisch-deklamatorische Aufführung für diesen Zweck zu arrangiren, die voraussichtlich eine glänzende Einnahme liefern wird.

Das Antiken-Museum in der königl. Universitäts-Bibliothek, welches bekanntlich jeden Mittwoch und Sonnabend von 2—5 Uhr Nachmitt. für das Publikum geöffnet ist, hat seit Beginn des Sommersemesters eine neue Anziehungskraft erhalten. Zur Erläuterung der aufgestellten Bildwerke hält nämlich Hr. Prof. Dr. Roßbach allwöchentlich Montag und Donnerstag von 3—4 Uhr eine öffentliche Vorlesung, deren Besuch auch Nicht-Studenten gestattet ist.

In der letzten Monats-Versammlung des schlesischen Vereins für Geschichte und Alterthümer hielt der Archivar, Herr Dr. Wattenbach, einen interessanten Vortrag über Reiseberichte, welche von dem Sekretär des P. Rochus Ulbrich von Glaz bei einer Revision der Franziskaner in Ungarn und Siebenbürgen (1738) zusammengestellt worden. — Demnächst machte Herr Prof. Dr. Röpell Mittheilungen aus Schriften über die Trennung des breslauer Bisthums von dem zu Gnesen, und Herr Dr. Luchs über die neuesten Fortschritte zur Errichtung eines Alterthümer-Museums.

Wie wir erfahren, hat der Chef-Präsident des hiesigen Appellations-Gerichts, Herr Dr. von Möller, ein Circular an sämmtliche Beamte seines Departements erlassen, worin dieselben zu Beisteuern für die verunglückten Frankensteiner aufgefordert werden.

—sch. **Breslau**, 12. Mai. Man geht schon längere Zeit mit der Absicht um, dem im vorigen Jahre verstorbenen Prälaten und infulirten Abte Prof. Dr. Ignatz Ritter ein Denkmal zu setzen, und erwähnen wir dies nur aus dem Grunde, weil die Zeichnung, welche uns zur Ansicht vorlag, eine ganz neue Idee enthält und die Ausführung des Ganzen jedenfalls mit großen Kosten verknüpft sein wird. Eine große Palme, umgeben von Figuren verschiedener Art, bildet das Hauptmoment.

Die heutige Industrie legt sich auf verschiedene Dinge, manchmal auf sehr wunderliche; davon kann sich am besten der überzeugen, welcher auf seinen Straßenwanderungen mitunter einmal vor einem Schaufenster eines Musikalien-Händlers stehen bleibt. Es ist nämlich eine „Briefmarken-Polka" erschienen, auf deren Titelblatt die Briefmarken aller Postanstalten dieser Welt in bunter Aufeinanderfolge nachgemalt sind. Referent hat die Melodie dieser Polka noch nicht vernommen — es muß eine Wundermelodie sein, in welcher Zauberhorn und Posthorn den Ton angeben.

≙ **Frankenstein**, 11. Mai. Nach hier angelangten Nachrichten hat sich auch die Direktion der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bei dem Unterstützungswerk zum Besten der hilfsbedürftigen Abgebrannten in Frankenstein und Zadel mit einer Summe von 1000 Thaler betheiligt.

m. **Reinerz**, 12. Mai. Wie schon bekannt, hat sich die Besetzung der Stelle des ersten Badearztes hierselbst bis jetzt noch nicht herbeiführen lassen. Wie heute verlautet, soll bereits mit Rücksicht auf den nahen Beginn der Saison die einstweilige kommissarische Verwaltung gedachter Stelle eingeführt und mit derselben der Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Kunze in Rybnik betraut worden sein.

† **Glogau**, 11. Mai. [Oderbrücken. — Gewerbeverein. — Wissenschaftlicher Verein. — Frankenstein. — Militärisches.] So nahe bevorstehend die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Brücken über die Oder bei unserer Stadt, deren rother Anstrich nunmehr vollendet ist und dem soliden und imposanten Bau ein freundliches Ansehen verleiht, auch bleiben mag, so befinden wir uns noch immer ohne Antwort darüber, ob der Herr Handelsminister der Eröffnung beiwohnen wird, in welchem Falle allein eine Feierlichkeit damit verknüpft sein dürfte. Als Zeit für die Eröffnung gedenkt man noch immer den 15. d. M. festzuhalten. — Der am vergangenen Freitag beendigte Jahrmarkt hat über eine ziemliche Geschäftslosigkeit zu klagen gehabt und ist derselbe überdem von auswärtigen Verkäufern nicht stark besucht gewesen. — Im Gewerbe-Verein hat am 3. d. M. unter dem Vorsitze des Dr. Meyer eine General-Versammlung statt gehabt, in welcher die monatlichen Beiträge in Anbetracht der glücklichen finanziellen Lage des Vereins auf 5 Sgr. herabgesetzt werden konnten. Mit Interesse wurde gleichzeitig angehört der Vortrag des Herrn Heymann über chemische Darstellung des Silbers mit erläuternden Experimenten. — In dem Lokale der Ressourcen-Gesellschaft hat der Dr. Richter, Philosoph und bekannter Schriftsteller, am Sonntag und Montag Abend vor einem gewählten Publikum von Damen und Herren Vorträge über Göthe's Faust gehalten, während heute Abend im Kreise des wissenschaftlichen Vereins der Oberlehrer und Sekretär des Vereins Dr. v. Raczek einen Vortrag über finnische Volks-, besonders Spruchpoesie angemeldet hat. — Zum Besten der unglücklichen Stadt Frankenstein ist die Wohlthätigkeit hier am Orte mehrfach angeregt worden. Durch den Kreislandrath, Regierungsrath v. Selchow, ist ein Aufruf erlassen, welcher bereits zahlreiche Beiträge der gedachten Behörde zugeführt hat. Der Magistrat unserer Stadt hat eine Hauskollekte angeordnet, welche ohne Zweifel einen bedeutenden Ertrag liefern wird, und am Donnerstag den 13. d. Mts. — dem Himmelsfahrtstage — endlich ist im hiesigen Schauspielhause ein Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung von Dilettanten, so wie der Sing-Akademie unter ihrem Direktor Meinhardus angesetzt worden, dessen Ertrag von den Unternehmern des Konzertes den Abgebrannten in Frankenstein überwiesen werden soll. — Die Landwehr-Kompagnie-Führer, welche in den letzten Wochen in ihren Landwehr-Kompagnie-Bezirken sich aufgehalten haben, sind zur Dienstleistung bei ihren betreffenden Infanterie-Regimentern wieder eingetroffen. Ueberhaupt herrscht noch immer in den betreffenden militärischen Kreisen eine sehr rege Thätigkeit, hauptsächlich wohl in Veranlassung des noch immer in Aussicht stehenden Königsmanövers. Andererseits glaubt man aber auch, daß mit Rücksicht darauf, daß die mit einzubeordernde Landwehr zur Zeit noch keine Befehle erhalten hat, die Abhaltung eines Königsmanövers in diesem Jahre überhaupt beanstandet werden würde. Die zur hiesigen Division gehörenden beiden Kavallerie-Regimenter, das 5. Kürassier- und das 4. Dragoner-Regiment, werden in Kürze das Exerziren im Regimente beginnen und zu diesem Zwecke besonders konzentrirt werden.

Nachschrift. So eben erfahren wir aus authentischer Quelle, daß Se. Excellenz der Herr Handelsminister v. d. Heydt am nächsten Montag um 10 Uhr Vormittags von Berlin mittelst Extrazuges hier eintreffen wird. Nachdem derselbe die Oderbrücken besichtigt haben wird, wird er hier am Orte das von den städtischen Behörden ihm bereit gehaltene Diner um 1 Uhr einnehmen und um 4 Uhr mittelst Extrazuges über Lissa nach Oberschlesien weiter reisen.

△ **Glaz**, 11. Mai. [Tagesbericht.] In allen Städten und Städtlein ist „Frankenstein" die Parole und wohl auch mit Recht — bei uns ist es ebenso; Jeder sucht nach Kräften seinen Mitmenschen zu helfen, und ist dies wohl ein Beweis, daß es doch noch nicht so schlimm auf unserem Erdballe aussieht, als man von einer gewissen Seite uns glauben machen will. — An baaren Beiträgen sind im kgl. Landrathsamte bis jetzt 1290 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. aus dem Kreise eingegangen, und finden sich in der namentlichen Nachweisung Beiträge von einzelnen Wohlthätern bis zu 500 Thlr. und zwar „ungenannt". Außerdem sind viele Naturalien und Kleider eingegangen. — Heute spielen Dilettanten Theater; zur Aufführung kommen „die Leibrente" von Maltitz und „Erziehungs-Resultate". — Künftige Woche veranstaltet die Bürger-Ressource im Cafetier Müller'schen Garten ein Konzert zum Besten der Frankensteiner. Alles will helfen — selbst die Dienstboten haben eine Sammlung veranstaltet, und wenn auch ein unempfindsames Herz dazwischen läuft, so ist dies ein weißer Sperling.

Am 2. d. M. hat sich hier, in Steinwitz und in Gabersdorf ein anscheinend toller Hund gezeigt, welcher festgestelltermaßen drei andere Hunde gebissen hat, die inzwischen, ebenso wie der anscheinend tolle Hund getödtet worden sind. Trotzdem ist Vorsicht nöthig, und die hiesige Polizei-Verwaltung erinnert die Hundebesitzer an die gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln. — Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Glaz, Habelschwerdt, Frankenstein, Münsterberg und Neurode beginnt Montag den 14. Juni. — Die höhere kath. Töchterschule wird von den hiesigen Schulschwestern den 15. dies. Monats eröffnet. — Unser Seidenbau-Verein hat zu seinen Maulbeerbaumpflanzungen sowohl vom hiesigen Magistrat, als auch von der Kommandantur Acker angewiesen erhalten und denselben auch bereits mit neuen Stöcklingen bepflanzt; leider sind diese Pflanzungen der Rohheit und dem Muthwillen Einzelner ausgesetzt, indem die jungen Bäumchen umgebrochen werden. Der Vorstand setzt jetzt auf den Frevler eine Belohnung aus. — Gestern wurden die hiesigen Spritzen nebst den Schläuchen probirt, und ist es höchst erfreulich, zu melden, wie neuerdings wieder 70—80 Thlr. zu Anschaffungen von Feuer-Rettungs-Utensilien bewilligt worden sind, indem der hiesige Feuerrettungs-Verein einer neuen Organisation unterworfen ist; ebenso wurden in der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung drei Frauenspersonen zum Trödelhandel mit alten Kleidungsstücken und gebrauchter Wäsche konzessionirt.

* **Hirschberg**, 10. Mai. [Verschiedenes.] Die Restauration auf der Schneekoppe ist jetzt in ihrem Baue so weit vorgeschritten, daß man bereits die errichtete erste Etage mit unbewaffneten Augen sehen kann. Uebrigens war das stürmische Wetter während der letzten Tage den Zimmerleuten da oben so hinderlich, daß sie mehrere Tage, theils auch der eingetretenen Kälte wegen, feiern mußten. — Die von Sr. Majestät dem Könige der hiesigen Schützengesellschaft übermachte Medaille ist von außerordentlich schönem Gepräge. Die eine Seite enthält das Brustbild des Königs, die andere die Insignien des schwarzen Adlerordens mit der Inschrift suum cuique. — Die Spitzenfabrikation macht große Fortschritte. Trotzdem Madame Nagelschmidt aus Schmiedeberg bereits in Steinseiffen eine Spitzenfabrik, in welcher schon gegen 50 Mädchen arbeiten, errichtet hat, fordert auch Herrr Wechselmann zur Betheiligung in einer von ihm projektirten Spitzenschule in demselben Orte auf, indem er die Anmeldung recht vieler Mädchen wünscht. Man sieht hieraus wieder einmal recht deutlich den Einfluß der Konkurrenz und ihrer Wirkungen. Madame Nagelschmidt beschäftigt übrigens, so viel wir wissen, ohne Staatsmittel, schon in Schmiedeberg gegen 200 Mädchen mit der Spitzennätherei. — An oder vielmehr auf unserem Markte wird jetzt eine Veränderung stattfinden. An der Ecke der Ausmündung der Schildauerz Straße ist das Wasserbassin weggerissen worden und wird, statt dieses Reservoirs eine Pumpe daselbst angelegt. Die Meinungen über dieses Unternehmen sind sehr verschieden, da viele behaupten, daß in einer Stadt nie genug Reservoirs zur Aufbewahrung größerer Massen Wassers angelegt werden könnten, und das Unglück Frankensteins zu aller Vorsicht in dieser Hinsicht ermahne. Bei einem entstehenden Unglück ist allerdings eine große Masse vorhandenen Wassers wünschenswerth, jedoch glauben wir, daß die Anlegung des Brunnens nicht gerade tadelnswerth ist.

□ **Natibor**, 11. Mai. Die auf gestern anberaumt gewesene General-Versammlung des Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins war, wie wohl nicht erwartet wurde, nur mäßig besucht. Der Vorsitzende, Senator Kaufmann Speil, eröffnete die Versammlung mit einer zweckentsprechenden Ansprache, und mit Rücksicht auf die bedauerliche geringe Theilnahme wurden die Anwesenden ersucht, desto fester an einander zu halten, und von dem einmal gefaßten schönen Entschlusse nicht zu lassen. Auch Wenige können, von einem guten Geiste beseelt, und bereit, dem bedrohten Mitmenschen mit vereinter Kraft beizustehen, Großes ausrichten, während häufig eine große Anzahl, wenn die Einigkeit fehlt, nur hinderlich wird. Schließlich theilte der Redner noch mit, daß der Magistrat die feste Zusicherung gegeben habe, den Verein in jeder Weise nach Kräften unterstützen zu wollen.

Der stellvertretende Vorsitzende, Professor Dr. Passow veranlaßte hierauf die Wahl der Hauptleute und deren Stellvertreter, bei den einzelnen Abtheilungen, und ist der vom Vorstande in dieser Beziehung gemachte Vorschlag ohne Widerspruch aufrecht erhalten worden. Das Ergebniß ist Folgendes:

Hauptm. der	Wachkomp.:	Kaufm. H. Doms,	Stellv. Oberamtm. Adametz.
„	„ Bergekomp.:	Tischlerm. Grube,	„ Maler Scholz.
„	„ Steigerk.:	Kaufm. Speil jun.,	„ Tischlerm. Schnurpfeil.
„	„ Wehrk.:	Maurerm. Adler,	„ Klemptner Schwarz.
„	„ Spritzenk.:	Schmiedem. Lachmann,	„ Gelbgießer Laßmann.
„	„ Wasserabth.:	Apotheker Oestreich.	

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Möchte dieser in Wahrheit löbliche Verein so wenig als möglich Veranlassung haben, seine Tüchtigkeit zu zeigen, und wenn diese dennoch nothwendig werden sollte, von dem erwünschten Erfolge begleitet sein.

♋ **Gleiwitz**, 12. Mai. Nachdem am gestrigen Abende ein sanfter Regen die Saat erfrischt hat, heiterte sich während der Nacht der Horizont auf, und es erfolgte ein schöner Sonnenaufgang. Kurz vor 5 Uhr, nachdem die Sonne schon ziemlich hoch stand, zeigte sich nördlich derselben, in gleicher Linie mit ihr, eine prächtige Nebensonne, die nach oben und unten sich strahlend verlängerte. Es möchte dies ein sicherer Beweis sein, daß in den höhern Regionen noch viel gefrorene Wasserdünste sich vorfinden, und daher noch auf Kälte zu rechnen ist. Die Saaten stehen gut, die Baumblüthe entwickelt sich günstig.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau**, 12. Mai. [Schwurgericht.] Auf der Anklagebank erschien heute der Dienstknecht Gottl. Hottl. Menzel aus Nieder-Tschammendorf wegen Erpressung auf öffentlichem Wege. Menzel war beschuldigt, am dritten Weihnachtstage v. J. einen Dienstknecht auf dem Wege von Groß-Baudiß nach Niedermoiß des Nachts überfallen und ihm durch die Drohung, „wenn Du mir nicht Dein Geld hergiebst, so ermansche ich Dich," seine Baarschaft im Betrage von 2 Thlr. 18 Sgr. abgenommen zu haben. Der Beschädigte vermag jedoch den Angeklagten nicht genau als den Thäter zu rekognosciren. Nach seiner Erzählung war er am Abend vorher in einem öffentlichen Lokale mit Menzel zusammen, und erzählte diesem, daß er oben erwähnte Summe bei sich führe. Menzel habe sich darauf früher aus dem Lokale entfernt, und als er (Zeuge) um Mitternacht auf seine Heimath zugegangen, sei er im Rücken angegriffen und seines Geldes beraubt worden. Obwohl Zeuge sich nach der äußeren Erscheinung, namentlich nach der Kleidung der Person des Angeklagten als des Thäters erinnert, kann er doch nicht mit Gewißheit behaupten, daß derselbe den Anfall verübt. Auch wurde durch mehrere Entlastungszeugen bekundet, daß Menzel sich bereits am Abende des dritten Weihnachtsfeiertages seines demnächst unter Verschluß des Dienstherrn aufbewahrten Sonntagsstaats entledigte, worin ihn der Beraubte bei dem Anfalle nach Mitternacht gesehen haben will. Nach diesem Ergebniß der Beweisaufnahme ließ der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage fallen, womit auch die Anträge der Vertheidigung übereinstimmten. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, und es erfolgte demgemäß die richterliche Freisprechung des Angeklagten.

Wegen neuen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände wurde der Tagearbeiter Joh. Aug. Müller aus Sackerau zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht veurtheilt.

Vor der Kriminal-Deputation des Stadt-Gerichts, unter Vorsitz des Herrn Stadt-Gerichtsraths Baumeister wurde die Untersuchung wider den Kunstgärtner Josef Mrosowski wegen Betruges verhandelt. Derselbe hatte eine Samenhandlung auf der Bischofsstraße inne, und befand sich häufig in Geldverlegenheit, aus der er sich in mehreren Fällen durch folgendes Manöver zu helfen suchte. Wenn nämlich der Exekutor ein rechtskräftiges Mandat auswärtiger Gläubiger vollstrecken wollte, präsentirte ihm der Angeklagte einen Postschein über die angeblich bereits abgeschickten Zahlungsbeträge, so daß die Exekution unterblieb. Dies geschah namentlich bei den Forderungen des Kaufm. R. in Höhe von 40 Thlr. und des Kfm. M. zu Neisse in Höhe von 78 Thlr. nebst Zinsen. Statt des Geldes hatte M. jedesmal Wechsel auf sich selbst in die betreffenden Briefe hineingelegt, worüber er dann die Postscheine entnahm, durch welche er den Exekutor täuschte. Da der Angeklagte dieser Vergehungen geständig war, so erübrigte sich jede Beweisaufnahme, und der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen wiederholten Betruges zu 5 Monaten Gefängniß nebst entsprechender Geldbuße, event. 1monatlicher Verlängerung der Freiheitsstrafe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⚹ **Gotha**, 10. Mai. Aus dem kürzlich vollendeten Rechnungsabschluß der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1857, welcher demnächst durch den Druck veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgetheilt werden, daß die Ergebnisse dieser Anstalt sehr günstig waren und sich besonders durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen auszeichneten. Von 1930 auf eine Versicherungssumme von 3,144,600 Thlr. gerichteten Anträgen fanden 1620 mit 2,578,500 Thlr. Annahme. Durch diesen beträchtlichen Zugang stieg nach Abzug des Abgangs, der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf 20,841 Personen mit 33,548,300 Thlr. Versicherungssumme. Die Einnahme war um 78,100 Thlr. größer als 1856 und betrug 1,546,548 Thlr., worunter 354,194 Thlr. für Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien begriffen sind. Der Zinsfuß, zu dem diese fast ausschließlich auf Hypothek von größeren Landgütern bewilligten Ausleihungen stehen, beträgt im Durchschnitt $4\frac{1}{3}$ %. Die neuen Ausleihungen dagegen wurden unter den begünstigenden Verhältnissen des vorigen Jahres zu $4\frac{1}{2}$ und $4\frac{3}{4}$ %, in einzelnen Fällen zu 5 % gemacht. Es werden dadurch von den noch immer wachsenden Fonds gegen früher, wo der durchschnittliche Zinsfuß der Ausleihungen $3\frac{2}{3}$ und $3\frac{3}{4}$ % war, ansehnliche Mehreinnahmen erzielt, welche lediglich den Versicherten, als den alleinigen Eigenthümern dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt zu Gute kommen. — Da die Ausgaben für Sterbefälle, Dividenden u. s. w. sich auf 1,121,258 Thaler beschränkten, so wuchsen 425,290 Thaler dem Bankfonds zu und erhoben denselben auf 8,952,781 Thlr. Hierunter sind 7,269,108 Thlr. für Prämienreserve und Prämienübertrag und 1,472,511 Thlr. als Bestand des Sicherheitsfonds (Ueberschüsse) enthalten, welcher Bestand in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten zur Vertheilung kömmt. Der reine Ueberschuß, welchen das J. 1857 gewährte, betrug 353,252 Thlr. und stellt den Versicherten eine Dividende von 30 % in Aussicht. Im laufenden Jahre kommt der Ueberschuß von 1853 mit 29 % zur Vertheilung. — Die im vorigen Jahre für 444 zahlbare Sterbefälle zu leistenden Auszahlungen von 749,700 Thlr. waren um 2317 Thlr. kleiner als die Wahrscheinlichkeitsrechnung hatte erwarten lassen. Von allen außerordentlichen Verlusten blieb die Bank gänzlich verschont; die Geld- und Handelskrisis des vorigen Jahres ging an ihr spurlos vorüber.

† **Breslau**, 12. Mai. [Börse.] Gänzliche Geschäftslosigkeit bewirkte heute eine matte Haltung unserer Börse, in deren Folge die meisten Aktien billiger begeben wurden. In Kreditpapieren und Fonds fand keine erhebliche Coursveränderung statt. Für erstere Devisen hielt die flaue Stimmung bis zum Schlusse an.

Darmstädter 99 Br., Credit-Mobilier $117\frac{1}{2}$—$117\frac{5}{8}$ bezahlt, Commandit-Antheile $104\frac{1}{2}$ Br., schlesischer Bankverein $82\frac{5}{12}$ bezahlt und Gld.

§§ **Breslau**, 12. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine $31\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, loco Waare 31 Thlr. bezahlt, pr. Mai 32 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 32 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli $32\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $32\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August 33 Br., $33\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, August-September — —, September-Oktober $35\frac{1}{4}$ bezahlt.

Rüböl matter; loco Waare $16\frac{1}{6}$ Thlr. Br., pr. Mai $16\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 16 Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober $15\frac{11}{12}$—16—$15\frac{5}{6}$—16 Thlr. bezahlt u. Br.

Kartoffel-Spiritus etwas matter; pr. Mai $7\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni $7\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli $7\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juli-August $7\frac{5}{6}$ Thlr. Br., August-September $8\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober — —.

≙ **Breslau**, 12. Mai. [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markte reichliche Zufuhren, aber nur geringe Kauflust, und mußte daher besonders Roggen, der am stärksten offerirt war, billiger erlassen werden, während alle anderen Getreidearten sich nur mühsam auf dem gestrigen Standpunkte behaupteten.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	„	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	„	
Roggen	38—40—41—43	„	
Gerste	35—36—38—40	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten waren ohne Angebot, daher kein Geschäft. — Winterraps 104 bis 107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matter; loco und pr. Mai $16\frac{1}{6}$ Thlr. Br., September-Oktober $15\frac{11}{12}$—16—$15\frac{5}{6}$—16 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus flauer und niedriger, loco $7\frac{1}{4}$ Thlr. en détail bezahlt.

Rothe Kleesaaten erhielten sich auch heute zu den bestehenden Preisen in guter Frage, dagegen blieb weiße Saat unbeachtet.

Rothe Saat	$10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$—12—$12\frac{2}{3}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee	12—13—$13\frac{1}{2}$—14 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus matter und die Preise niedriger. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 32 Thlr. bezahlt, Juni-Juli $32\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $32\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $33\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 34 Thlr. Gld., September-Oktober $35\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, 35 Thlr. Gld. Spiritus loco $6\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni $7\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Juni-Juli $7\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Juli-August $7\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., August-September 8 Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober $8\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 12. Mai. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 12. Mai. Oberpegel: 13 F. 7 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 219 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. Mai 1858.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Erb.
W. Landsberger. [5022]
Breslau, den 12. Mai 1858.

Am 6. d. Mts. verschied zu Rom am Nervenschlage unser geliebter Bruder und Schwager, der Professor der Musik, **Ludwig Landsberg**, Ritter rc. Wir verlieren in ihm den zärtlichsten Verwandten. Seine zahlreichen Freunde werden mit uns seinen Verlust betrauern.
Breslau, den 12. Mai 1858. [5025]
Moritz Landsberg
für sich und die übrigen Hinterbliebenen.

Heute Morgen 6¾ Uhr starb an Altersschwäche unsere geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Rittergutsbesitzer **Charlotte Naupbach**, geb. **Hoyer**, in dem beinahe vollendeten 80sten Lebensjahre, was wir hierdurch entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt ergebenst anzeigen. [3784]
Schweidnitz, den 12. Mai 1858.
Auguste verwittwete Junghans, geb. **Naupbach.**
nebst Kindern.

Tief beklagen wir den durch den Tod erfolgten Verlust unserer treuen Mitgehilfin, der Frau Stadtgerichtsrath **Linna Grubert**, geborne **Wünneburg**. Sie war durch 20 Jahre hin unermüdlich thätig bei dem Werke der Liebe, welches wir unternommen. Möge sie Jenseits den Lohn für ihr edles Wirken empfangen.
Breslau, den 12. Mai 1858.
Der Vorstand des Augusten-Hospitals für kranke Kinder armer Eltern. [3766]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag, den 13. Mai. 30. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. Zum 2. Gastspiel der königl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney: „Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von O. Nikolai. (Frau Fluth, Frau Bürde-Ney. Jungfer Anna Reich, Frln. Remond, vom Stadttheater in Köln, als dritte Gastrolle.)
Freitag, den 14. Mai. 31. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

In der Arena des Wintergartens.
Donnerstag, 13. Mai: Zum zweiten Male: **„Waldeinsamkeit."** Lustspiel in 1 Akt von Roquette. Hierauf: **„Die Eifersüchtigen."** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Hierauf: **„Leiden eines Choristen."** Komische Scene mit Gesang, frei nach Lefebvre. Musik von Wohlfeil. Zum Schluß, zum 3. Male: **„Der Kapellmeister von Venedig."** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. Musik arrangirt von A. Reichenbach.
Vor und nach der Vorstellung: Konzert unter Leitung des Musik-Direktors Hrn. A. Bilse.

Verein. △ 18. V. 12½. St. F. u. T. △ I.

Pädagogische Section.
Freitag den 14. Mai, Abends 6 Uhr: Herr Stütze: „Aufsicherung des Religionsunterrichts in unsern Sonntags- und Fortbildungsschulen."

Vorläufige Anzeige.
Eine wohllöbliche Theater-Direction wird die Güte haben, **am Sonntage den 16. Mai** eine **Matinée** zum Besten der **Abgebrannten in Frankenstein** zu veranstalten, zu welchem Zwecke dieselbe die gesammten artistischen Kräfte der Bühne zur Verfügung gestellt und namentlich die Mitwirkung der königl. sächsischen Kammersängerin Frau **Bürde-Ney**, zugesagt hat. Das Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.
Breslau, den 12. Mai 1858. [3781]
Das Damen-Komite.

Gesellschaft der Freunde.
Der Umzug der Ressource aus dem Winter- in das Sommer-Lokal, Kirchstraße Nr. 1, findet Sonnabend, den 15. d. M. statt. **Die Direction.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder, daß das von der Kultuskommission festgelegte, und von uns genehmigte **Beerdigungs-Regulativ**, in unserem Bureau, Graupenstraße 11, während den Dienststunden **gratis** zu erhalten ist. [3746]
Breslau, den 10. Mai 1858.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Pensions-Anzeige.
In der evangelischen Brüdergemeine zu Gnadenfeld bei Kosel besteht seit 3 Jahren eine **Pensionsanstalt für junge Mädchen** von 8 bis 15 Jahren, in welche noch mehrere Zöglinge aufgenommen werden können. Der nächste Kursus beginnt mit dem 1. August. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage der Vorsteher **P. Th. Dober.** [3731]
Gnadenfeld, den 1. Mai 1858.

Durch den erfolgten Tod des evangelischen Lehrers zu Breslawe, Kreis Wohlau, Parochie Stroppen, ist der **Lehrer-Posten** daselbst vakant geworden. Bewerber um diesen Posten wollen sich bei dem Schul-Revisor, Herrn Diakonus Hentschel in Stroppen, melden. [3724]
Das Patrocinium.

Grosses Royal-Blaupapier, in schöner Farbe, für Wolle-Producenten, offerirt zu einem unerhört billigen Preise: [5035]
F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, sind stets zu haben: **Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte** angefertigt. [2809]

Frankenstein, den 7. Mai 1858. [3689]

An Unterstützungen für die Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel gingen ferner ein: a. An baarem Gelde: Gem. Grottkau durch Hrn. Pastor Sommer 13 Thl. 21 Sgr. und 1 Dukaten, Gastwirth Thuns in Neudorf 7 Thl., Lederfabrikant Zahn in Jauer 4 Thl., Mühlenbesitzer Günther in Wohlau 10 Thl., Oberst v. L'Estocq aus Loslau 10 Thl., Postz. Jauer 1 Thl., Kaufm. Tschor v. Nimptsch 10 Thl., Zollpächter Okal in Kunzendorf 3 Thl., Postz. Hainau 1 Thl., Rektor Kurts und Wartenbergs Sohn 2 Thl., aus Schönau 8 Thl., Pastor Jäkel in Stephansdorf 1 Thl., von Gliedern der evang. Gemeinde in Ottmachau 18 Thl., Pastor Hogsche in Leutmannsdorf 3 Thl., Pastor Bretschneider in Friedland 7 Thl., aus Carlsruhe 1 Tht., Kgl. Ernsdorf 50 Thl. 10 Sgr., Exped. der Schles. Ztg. 500 Thl., Dr. Dyrenfurth in Crossen 2 Thl., Sattlermittel in Jauer 8 Thl., Magistrat in Nimptsch 200 Thl. 26 Sgr. 6 Pf., Magistrat Tsch..... 11 Thl. 13 Sgr. 1 Pf., H. R. Pf. zu B. Postz. Leobschütz 5 Thl., Dienstboten aus Kalinow bei Strehlen 3 Thl., Magistrat Parchwitz 28 Thl., Magistrat Sarne 21 Thl., Koll. Magistrat Lewin 55 Thl. 10 Sgr., Koll. v. D. in K. Postz. Münsterberg 10 Thl., fürstl. Hohenl. Pol.-Verw. Schlawentzütz 18 Thl., Koll. Stadt Ratibor 50 Thl., Comite Falkenberg 66 Thl. 22 Sgr., Sammlung der Stamm-Tischgesellschaft in den 3 Kronen, Breslau Kupferschmiedestraße, 10 Thl., Oberbürgermeister Sattig in Görlitz 100 Thl., Dr. Rosenbach von Krappitz 3 Thl., Postz. Rybnik 8 Thl., Graf v. Strachwitz aus Dürrbrockuth p. Nimptsch 20 Thl., Samml. von den Dienstmädchen in Reichenbach 41 Thl. 9½ Sgr., Schmiede-Innung in Canth 15 Thl., Gutsbesitzer Fichtner Postz. Striegau 1 Thl., Rittergutsbesitzer Scholz in Gauers 5 Thl., gräfl. Constant. v. Schlabrendorfsche Erben auf Stolz 300 Thl., von den Zöglingen des adeligen Stifts in Breslau 8 Thl., Pfarrer Bergmann und Hausgenossen 7 Thl. 5 Sgr., Lehrer Stawik in P.-Wartenberg 1 Thl., Vorwerksbesitzer Jos. Blum in Nimptsch 10 Thl., von Mitgliedern des Vincenz-Vereins in Brieg, Kapellan Jensch in Freiburg 10 Thl., Postz. Oppeln v. F. L. 5 Thl., Conferenz von St. Vincenz von Paul in Jauer 10 Thl., Ungenannt von Seitenberg 15 Sgr., Handelsmann Jgn. Ludwig in Seitenberg 2 Thl., Schulkinder zu Ohlau per Lehrer Patzelt 1 Thl. 27 Sgr. 8 Pf., Schaffer Kramatschek von Schwanowitz 1 Thl., Dr. med. Andersek, Postz. Liegnitz, 10 Thl., Dr. Hiersemenzel in Jauer (Samml.) 18 Thl., Pfarrer Schiller in Görlitz 4 Thl., Pfarrer Walter in Altewalde bei Neisse 17 Thl., Gastwirth Brossok in Trebnitz 7 Thl., Kreis-Ger.-Sal.-Kass.-Rend. in Kosel 1 Thl., Pfarrer Hein in Gorkau 10 Thl., Pfarrer Jander in Deutsch-Kamitz per Neisse 4½ Thl., Postzeichen Warmbrunn 25 Thlr., aus Naumburg 3 Thlr.. Dompropst Dr. Herzog in Pelplin 10½ Thlr., Pfarrer Schwarzer in Kapsdorf 2 Thlr., H. und M. v. G. Rosenberg 1 Thlr., Kinder der kath. Schule in Wahlstatt 1 Thlr. 2½ Sgr., Ungenannt durch Pfarrer Welzel in Wahlstatt 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Ungenannt in Jngramsdorf 1 Thlr., N. N. Loslau 1 Thlr., Pfarrer Schottisch in Gr.-Steine 5 Thlr., Sammlung aus Charlottenbrunn 41 Thlr., Tharas v. Karlsruh 2 Thlr., ein Gutsbesitzer aus dem Kreise Poln.-Wartenberg 3 Thlr., Lieut. Erbe in Kursdorf bei Fraustadt 5 Thlr., Frl. v. Schopper hier 3⅓ Thlr., Bertha Hoffmann 1 Thlr., durch Superintendent Matzke in Wangten 20 Thlr., Pastor Krause in Schweidnitz 22 Thlr., Pastor Aböß in Simmenau 2 Thlr., Rittergutsbesitzer Schwarz in Jordansmühl 5 Thlr., Frau Pastor Feige hier 4 Thlr., Pastor Witking in Peterswaldau 2 Thlr., Pastor Benner in Löwenberg (Sammlung) 50 Thlr., Frau v. Spiegel in Magdeburg 5 Thlr., Superint. Schneider in Perschütz (Sammlung) 31 Thlr., durch Pastor Reimann in W.-Waltersdorf (Sammlung) 166 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., Lieutenant v. Brietzke in Schlanei 2 Thlr., durch Pastor Dalichau in Silberberg 3 Thlr. 5 Sgr., Gemeinde Bertholsdorf und Harthe 4 Thlr. 2 Sgr., Frau Caroline Heide in Ernsdorf 1 Thlr., Schullehrer Effenberger in Altweistritz 2 Thlr. 5 Sgr., Dienstmädchen in Ernsdorf 13 Thlr. 20 Sgr., Gemeinde und Dienstpersonal in Lauterbach 4 Thlr. 25 Sgr., Dienstpersonal Niederpantenau 9 Thlr. 6 Sgr., Einwohner der Stadt Silberberg 92 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf., Ungenannt per Sekretär Bodelius 10 Sgr., R. A. Spiegelthal in Kalbe a. S. per R. A. Kaßner 3 Thlr., Pastor Herzog in Brieg per Dr. Keller 14 Thlr. 6 Sgr., Kreisrichter Zad in Torgau per Kr.-Ger.-Dir. Nessel 1 Thlr., Ober-St.-Jnsp. v. Bonin in Pr.-Stargard 10 Thlr., Frau Just.-R. Keck v. Schwarzbach 5 Thlr., Gemeinde Alt-Batzdorf 11 Thlr., Gem. Niederlangseifersdorf und Stoschendorf 27 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., Part. Karl Göbel in Albendorf zwei Chausseebau-Aktien über zus. 50 Thlr., Seiler in Gimmel 1 Thlr., Erzpriester Schwenderling in Liegnitz 30 Thlr., A. v. B. in Dresden 3 Thlr., Einwohner und Kämmerei in Glaz 860 Thlr., Mehlhändler C. Müller in Heidersdorf 3 Thlr., Postz. Fraustadt A. F. R. 10 Thlr., Männergesang-Verein in Mittelwalde 10 Thlr., Vorst. des allgem. landwirthschaftlichen Vereins in Oels 25 Thlr., F. D. u. Wittwe Erdmann in Dortmund 11 Thlr., A. Rother in Grottkau 10 Thlr., Posthalter Runkel in Bojanowo 10 Thlr., Maschinenb.-Anst. in Kattowitz 39 Thlr., H. Rötha 3 Thlr., zusammen 3389 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. baar und 50 Thlr. in Chaussee-Aktien. Hierzu die in der Schles. Ztg. Nr. 205 vom 5. Mai nachgewiesenen 11,566 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. und nach Abrechnung von 100 Thlr. als Herauszahlung auf den Pfandbrief über 200 Thlr. mit noch 11,466 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. baar und 200 Thlr. in Pfandbriefen. Zusammen 14,856 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. baar und 250 Thlr. Werthpapiere.

b. An **Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Wäsche,** allerhand **Möbeln** und **Hausrath rc.:** königl. Ernsdorf, Postz. Brieg, S. Z. Ullersdorf, Frau R. A. Betty Weidlich in Gleiwitz, Wittwe Th. Wagenknecht in Peterswaldau, Postz. Schweidnitz, Magistrat Nimptsch, Rittergutsbes. Moschner zu Tuntschendorf, Postz. Schweidnitz (T. W.), Jnspektor Altmann per Dr. Keller, Reisewitz Kr. Grottkau, Postz. Ullersdorf, C. Friedenthal, Giesmannsdorf, Ortsgericht Steinseifersdorf, Postz. Canth, G. Buchholz Bunzlau, Postz. Constadt, S. W. Stiller in Ohlau, Kfm. C. D. Scholz Ohlau, Magistrat Goldberg, ungenannt Auras, Hoffmann Glogau, Postz. Namslau, Stadt Neisse, W. Seifersdorf, L. Naglo Laurahütte, Rittergutsbes. Scholz, von den Zöglingen des adeligen Stifts in Breslau, ein Mitglied des Vincenz-Vereins in Brieg, Schulkinder per Lehrer Pazelt Ohlau, durch Lehrer Pazelt Ohlau, Majunke Freiburg, ungenannt Hirschberg, Stadt Landeck, Stadt Nimptsch, Domin. Tuntschendorf, Domin. Schmellwitz bei Schweidnitz, Gutsbes. Zimmer Heidersdorf, Gemeinde Weistritz bei Habelschwerdt, Gem. kgl. Arnsdorf, Gerichtsscholz Bolz Gnadenfrei, Domin. Lauterbach und Nieder-Panthenau, Dienstpersonal Lauterbach, Gemeinde Panthenau, Gemeinde Lauterbach, Gemeinde Langenbielau, durch Reg.-Rath Ewald hier, Gem. Bertholsdorf und Hartha, Ther. Schramm, Niederhannsdorf, Frau Karoline Heide Ernsdorf, Eicke Zobten, Fabrik Hilbich Ludwigsdorf, Gutsbes. Hoffmann Lindenau, Frau Heller Glaz, Einwohner der Stadt Silberberg, Gemeinde Altbatzdorf, Dominium Schräbsdorf, Domin. Pischkowitz, Stadt Reichenbach, Domin. Rosenthal, Pfefferküchler Fleischer in Waldenburg, Kfm. Stetter Breslau, Gemeinde Nieder-Langseifersdorf, Domin. Stoschendorf und Biberstein, Seiler Gimmel, C. G. Kramsta und Söhne Freiburg, Stadt Schweidnitz, Lehngutsbesitzer Fischer Langenöls, Postz. Neumark, Schankpächter Schneider Rogau bei Zobten, Postz. Falkenberg, Rittergutsbes. v. Goldfuß Kittelau, ungenannt durch C. G. Stetter in Breslau. — In der Schles. Zeitung Nr. 201 (Beil.) ist in dem Artikel, betreffend die eingegangenen Unterstützungen für Frankenstein und Zadel. in sofern ein Irrthum vorgekommen, als die vom Rittergutsbesitzer Herrn Kloeß auf Kunzendorf gezahlten 20 Thlr. als eine Kollekte bezeichnet worden, während dies ein persönlicher Beitrag des Herrn Kloeß ist. Dies wird hierdurch berichtigt.

Frankenstein, den 8. Mai. (Fortsetzung.) a. **Baares Geld:** Handlungshaus G. Gaudich und Blum in Leipzig 10 Thlr., Bernhardt u. Fränkel in Ziegenhals 3 Thlr., P. K. Constadt 1 Thlr., Postzeichen Reichenbach aus der Sparkasse eines Kindes 6 Sgr., durch Localist Zimmermann in Gesäß 28 Thlr., durch Frau Rittergutsbesitzer Jarrin 5 Thlr., durch Gräfin v. Schaffgotsch in Wildschütz 5 Thlr., Frau Geh. Justizrath v. Gilbenheimb 1 Thlr., von Sr. Durchlaucht Prinz Carolath auf Mellendorf 50 Thlr., bei den am 4. Mai durch die Post eingegangenen Geldern zuviel vorgefunden 5 Thlr., Expedition der Schles. Zeitung 750 Thlr., Post-Direktor Boozler und dessen Tochter Auguste in Emmerich 7 Thlr., Adelhaid v. Cz. in Halle a./S. 10 Thlr., R.-Anwalt Langer in Rybnik 3 Thlr., Stadt Hohenfriedeberg 46 Thlr. 18¾ Sgr., Sammlung im Schloßbezirk in Oels 17 Thlr., Kommune in Grünberg 100 Thlr., O. v. F. in Ratibor 3 Thlr., Dr. Carl Mühlmann in Züllichau 2 Thr., dessen Fräul. Tochter Marie und Sohn Carl zus. 3 Thlr., P. E. in Ka. bei Meißen, Postzeichen Krögis, 1 Thlr., Freiherr v. V. Postzeichen Miltenberg 10 Thlr., S. und C. Altenberg 2 Thlr., ungenannt Habelschwerdt 17 Thlr., prinzlicher Rent-Amtmann Sitz Seitenberg bei Landek (Sammlung) 28 Thlr., Dorf Nowag pr. Neisse 61 Thlr., Pfarrer Füßel daselbst 8 Thlr., Dominium (Busse) daselbst 5 Thlr., Stadt-Gemeinde Wreschen 53 Thlr. 12½ Sgr., Vorstand der Liedertafel in Tarnowitz 40 Thlr., erste Mädchenklasse der evang. Stadtschule Ohlau 3 Thlr., Sammlung aus der Schloßgemeinde Rybnik, Paruschowitz und Ellguth, und zwar von Jelzikowski, 1 Thlr., L. Freund 1 Thlr., Dr. Runzl 1 Thlr., Woylasch 20 Sgr., Dörner 1 Thlr., L. Müller 20 Sgr., L. Sachs 5 Sgr., Gemeinde Schloß Rybnik 1 Thlr., Jaworski 20 Sgr., Aulich 10 Sgr., Frau Marie v. Kunowski 5 Thlr., H. v. Kunowski 10 Thlr., Heer 3 Thlr., Dr. Fränkel 15 Sgr., Bottländer 5 Sgr., Frau Hoffmann 5 Sgr., Frau Leontine Land 5 Sgr., Herr Durschlag 2 Sgr., Land 1 Thlr., Jos. Durschlag 2 Sgr., Anton Pielka 2 Sgr., Schöner 15 Sgr., Danziger 5 Sgr., A. Urbanek 5 Sgr., Frau Holletschek 2½ Sgr., Karger 10 Sgr., Dworsky 5 Sgr., Altdorfer 1 Thlr., Neumann 10 Sgr., Langer 2 Thlr., Jdzikowski 10 Sgr., Pollak 5 Sgr., v. Morbach 20 Sgr., Breustert 1 Thlr., Pyrkosch 20 Sgr., Benda 10 Sgr., Kramer 5 Sgr., Jllgner 10 Sgr., Schönian 15 Sgr., Jurisch 5 Sgr., zusammen 36 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., G. Müller in Konstadt 1 Thlr., Beamten der landesherrlichen Königin Louisen-Grube und Langenmeier in Zabrze 22 Thlr., Sammlung durch Landrath Groschke hier und zwar von Gemeinde Gnadenfrei (Kreis Reichenbach) 256 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Hennersdorf (Kreis Reichenbach) 27 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf., Gräfin Götzen auf Scharfeneck 10 Thlr., Bau-Jnspektor Wolf in Hirschberg (dabei Sammlung der Chaussee-Aufseher des hirschberger Bezirks) 5 Thlr., ungenannt aus Potsdam 10 Thlr., Gemeinde Kaschbach (Kreis Reichenbach) 6 Thlr., Gem. Schmiedegrund (Kreis Reichenbach) 3 Thlr., Gem. Nieder-Faulbrück (Kreis Reichenbach) 3 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf., Sammlung der kathol. Schulkinder zu Faulbrück 21½ Sgr., Gem. Stolbergsdorf (Kreis Reichenbach) 5 Thlr. 6½ Sgr., königl. Landrathsamt zu Reichenbach (Sammlung der Gem. Steinseifersdorf, Friedrichshain und Friedrichsgrund) 26 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., Expedition der Voss. Zeitung zu Berlin 1000 Thlr., v. Löbbeke auf Rückers bei Glaz 30 Thlr., durch Landschaftsdirektor Baron v. Zedlitz auf Pischkowitz vom Hrn. Gener.-Direktor v. Olfers zu Berlin 100 Thlr., Rest einer Sammlung 100 Thlr., zus. 200 Thl., durch Hauptmann v. Monsterberg Ertrag einer Sammlung der Frau General v. Romell Exc. und Frau Oberstlieut. v. Seckendorf in Neisse von 46 Thlr., Gemeinde Ober-Faulbrück (Kreis Reichenbach) 10 Thlr. 2½ Sgr., Gem. Schlaupitz (Kreis Reichenbach) 8 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf., Gem. Mellendorf (Kr. Reichenbach) 2 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., Gem. Steinseifersdorf (Kr. Reichenbach) 11 Thlr. 10 Sgr., Gem. Neudorf (Kr. Reichenbach) 30 Thlr. 10 Sgr., Gem. Költschen (Kr. Reichenbach) 3 Thlr. 10 Sgr., ungenannt aus Altenburg 30 Thlr., Gem. Ober-Peilau I. (Kreis Reichenbach) 27 Thlr. 1 Sgr., Dominium Mittelpeilau (Kreis Reichenbach) 34 Thlr., Gem. Mittel-Peilau (Kr. Reichenbach) 28 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., zusammen 1814 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., durch Frau Landrath Groschke die Sammlung der Geh. Räthe Schiller und Becker zu Stettin 100 Thlr., durch Oberstlieut. und Direktor v. Randow zu Potsdam 200 Thlr., Lieuten. und Gutsbesitzer Fichtner in Striegau 1 Thlr., fürstl. Baumeister Landgrabe in Hersfeld 1 Thl., vom Dom. Mittel-Peilau 34 Thlr., von der Gemeinde daselbst 28 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., Gem. Ober-Rathen 8 Thlr., W. Johnscher und dessen Familie in Rathen 45 Thlr., Postz. Bernburg 2 Thlr., Kaufmannsche Fabrik in Tannhausen 40 Thlr., unbekannt in Neuhof bei Kostenblut 15 Thlr., Redaktion der Elberfelder Zeitung 100 Thlr., Stadt Lublinitz 45 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., Oberst v. Sziemanowitz in Königsberg 25 Thlr., Offiziere und Mannschaften des 2. Bat. 11. Inf.-Regts. in Schweidnitz 31 Thlr. 6½ Sgr., Sammlung bei der Dambor-Siegelschen Hochzeit in Kanth 2 Thlr. 5½ Sgr., Bürgerressource in Mittelwalde 22 Thlr. 16 Sgr., Magistrat in Liegnitz 330 Thlr., Korog in Giersdorf bei Löwenberg 2 Thlr., Lehrer der evangel. Schule in Glaz 6 Thlr., Rath Schmidt in Rauden Coll. 109 Thlr., Postz. Steinau 26 Thl. 22 Sgr. 7 Pf. Fedor v. Zawadsky in Jonischowitz 15 Thlr., Jmmanuel in Radeberg in Sachsen 1 Thlr., Ober-Amtmann Tietze in Hemmersdorf 10 Thlr., Postz. Posen 2 Thlr., Postz. Berlin 10 Thlr., S. u. M. Postz. Dresden 15 Sgr., Expedition des Jntell. Bl. in Bunzlau 17 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., von einem k. sächs. alten Soldaten in Kotzschembrode 2 Thl., Fr. Major Mühlenfels in Warmbrunn 5 Th. von M. D. in Löbau 5 Thlr., Pestz. Sausenberg 2 Thlr., Freimaurerloge „Friedrich zur aufgehenden Sonne" in Brieg 30 Thlr., Stadt Kotzenau bei Hainau durch Pommer statt wie angegeben 11 Thlr. 3 Sgr. nur 10 Thlr. 3 Sgr., Grünhagen in Trebnitz 5 Thlr., Komite in Neumarkt 150 Thlr., Expedition der Schlesischen Ztg. 450 Thlr., Magistrat Schildberg 18 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., Polizei-Präsident Frhr. v. Zedlitz in Berlin (Kollekte) 1000 Thlr., Postz. Prag 100 Gld., durch Kr.-Ger.-Rath Mücke von Pape zu Bleiberg in Kärnthen 5 Gld., S. M. von Tschierschky auf Koblau 25 Thlr., Einwohner der Stadt Landeck durch Magistrat daselbst 110 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf., Justizrath Horst in Breslau 10 Thlr., H. F. S....z in Herrnhut (Sachsen) 25 Thlr., Stadt Neurode 591 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf., durch Landesältesten v. Thielau vom Gärtner Maurer 3 Thlr. 16 Sgr., vom Fleischermittel (alter und neuer Bänke) in Breslau 22 Thlr. 10 Sgr., vom Domin. Schönhaide durch Kapellan Jann 50 Thlr., Jnspektor Gröger in Schönhaide 2 Thlr., Gem. Karschau Kr. Nimptsch 20 Thlr. 19 Sgr., Heinr. Ebel in Magdeburg 5 Thlr., Gem. Ober-Salzbrunn 93 Thlr. 3 Sgr., Dienstm. in Schweidnitz 35 Thlr., Komite in Kamenz 217 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., durch Kreis-Gerichts-Sekretär Bodelius in Paketen vorgefunden 5 Sgr. und 10 Sgr., Magistrat in Bochum 50 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Komite in Görlitz 200 Thlr., Degenkolb in Eulenburg 100 Thlr., Landrathsamt in Lüben 114 Thlr. 7 Sgr. und österr. Anl.-Schein über 50 Fl., Pastor Hofmeier in Straupitz 2 Thlr., Magistrat Landeshut 197 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Domestiquen des Gr. v. Zawadsky auf Ponischowitz 1 Thlr., Magistrat in Hirschberg 304 Thlr., Magistrat in Bolkenhain 160 Thlr. 15 Sgr., Schmiede-, Stellmacher- und Böttcher-Jnnung in Münsterberg 20 Thlr., Tischlergesellen in Schweidnitz 11 Thlr., Vorst. der verein. Tischler-Jnnung in Beuthen O.-S. 5 Thlr., Sträfling Aug. Langer in Striegau 14 Sgr., Kr.-Ger.-Sekretär Langer in Querfurt 5 Thlr., Schmiede-, Schlosser- und Stellmacher-Jnnung in Bernstadt 6 Thlr., Böttcher-Jnnung in Brieg 5 Thlr. 10 Sgr., Goldarbeiter-, Uhrmacher-, Gürtler- und Zinngießer-Jnnung in Jauer 10 Thlr., Tischler-, Schlosser-, Schmiede-, Stellmacher- Böttcher- und Drechsler-Jnnung in Lewin 10 Thlr., Tischler- und Böttcher-Jnnung in Grottkau 6 Thlr., Schneider-Jnnung in Strehlen 11 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., Gem. Ullersdorf 50 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., Postz. Sommerfeld 1 Thlr., Pol.-Verw. Kunzendorf 70 Thlr., J. C. in Kirchheim 1 Thlr., v. Schw. in Merseburg 5 Thlr., Hüttendirektor Lipinsky in Slupna bei Myslowitz 10 Thlr., Dr. v. Meier in Ruppersdorf Postz. Herrnhut 5 Thlr., Oehme in Grünhainichen (Sachsen) 3 Thlr., Bürgermeister Schlagtendal in Duisburg 26 Thlr., Lehrer und Schüler des Gymnasiums in Dortmund 47 Thlr., Kämmerei in Leobschütz 100 Thlr., Kämmerei in Ottmachau 100 Thlr., Magistrat in Canth (Sammlung) 112 Thlr. 9 Sgr., Magistrat Freiburg in Schl. (Sammlung) 190 Thlr. 17 Sgr., Postzeichen Dobrzyca 25 Thlr., Postzeichen Namslau 3 Thlr, Pfarrer Gräupner in Stuben bei Wohlau 5 Thlr., Schullehrer Worbs in Leppersdorf bei Landeshut 3 Thlr., v. Koschembahr, Major a. D. in Dresden, 5 Thlr., Samml. der Schüler des priv. Jnstit. des Candid. Vogt in Rosenberg 4 Thlr.. durch Rentmeister Geisler in Ratiborhammer (Sammlung) 30 Thlr., Bürgermeister Malchow in Tarnowitz (Samml.) 124 Thlr., von einem Beichtkinde des sel. Propstes Fischer, Postz. Landsberg, 25 Thlr., von Getreidehändler in Z.....f. bei Hainau 5 Thlr., Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. 69 Thlr., Expedit. d. Schlesischen Zeitung 380 Thlr., Pol.-Verw. Ruda 2 Thlr., durch Erzpriester Schwenderling, Kaplan Ritter und Pfingsten in Liegnitz (Samml.) 116 Thlr., Ungenannt in Berlin 2 Thlr., Magistrat in Löwen 25 Thlr. 19¾ Sgr., Magistrat in Winzig 44 Thlr. 2⅔ Sgr., Magistrat in Kupferberg (Samml.) 10 Thlr. 24 Sgr., Magistrat in Grottkau (Samml.) 96 Thlr. 10 Sgr., von demselben: Ertrag eines v. mehreren Dilettanten veranst. Konzerts 20 Thlr., Frau Reg.-Rth. v. J. in Oppeln 5 Thlr., Magistrat in Sagan 70 Thlr., Ferdin. K. in Magdeburg 1 Thlr., Unbekannt in Temeswar 10 Gluden österr. Bankn., Magistrat in Stuhm 5 Thlr. 7 Sgr., Brauer-Jnnung in Oppeln 10 Thlr., Gem. Heinrichswalde 45 Thlr. 23 Sgr., Gem. Ullersdorf 50 Thlr. 10¾ Sgr., durch Kfm. Güttler in Reichenstein von einem Ungenannten aus Hamburg 25 Thlr., Magistrat in Schurgast (Kollekte) 12 Thlr. 7½ Sgr., Ob. Contr. v. Pfuhl in Habelschwerdt 3 Thlr. 10 Sgr., Magistrat in Ratibor 77 Thlr., Komite in Medzibor 38 Thlr., Postz. Mogilno 8 Thlr., Magistrat in Münsterberg 64 Thlr 26¾ Sgr., Magistrat in Neustadt O.-Schl. 211 Thlr. 23¼ Sgr., durch Magistrat in Neisse a) aus der Kämmereikasse 1500 Thlr., b) eine Hauskollekte von 1261 Thlr. 20 Sgr., c) Sammlung der Dienstmädchen das. 55 Thlr. 10 Sgr., zusammen 2817 Thlr., sächs. Zeit.-Expedit. in Gotha 59 Thlr. 15 Sgr., Magistrat in Naumburg 90 Thlr., Magistrat in Jauer 380 Thlr., Magistrat in Tost 31 Thlr., Kr.-Ger.R. Günther in Thorn 22 Thlr. 20 Sgr., Dienstmädchen in Lauban 15 Thlr. 7½ Sgr., Fürstl. Gen.-Direkt. Strober in Pleß 32 Thlr. 25 Sgr., Magistrat in Sarne (Posen) 2 Thlr. Zusammen 14297 Thlr. 10¼ Sgr. Cour. und 165 Gld. öst. Banknoten. Hierzu die bereits als eingegangen nachgewiesenen 14856 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. und 250 Thlr. Werthpap., zusammen 29,153 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Cour., 165 Gld. u. 250 Thlr. Werthpapiere.

b. **An Kleidern, Wäsche aller Art, Lebensmitteln, Betten, Möbeln, Hausgeräthschaften u. dgl. m.:** durch Lokalist Zimmermann in Gesäß, R.-Anw. Langer in Rynik, Dr. Carl Mühlmann in Züllichau, Oberst-Lieut. und Dir. v. Randow in Potsdam (für Soldatenkinder), Gem. Bärwalde, Dom. Karschau, Postz. Liegnitz, R. v. in Breslau, Postz. Ziegenhals, Postz. Siemianowitz, Postz. Brieg (M. J. Böhm), Postz. Liebau, Postz. Altwasser, Postz. Warmbrunn, Lieut. und Gutsb. Fichtner in Striegau, Kreisgerichtsrath Scholz in Hirschberg, Postz. Schmiedeberg, Postz. Schweidnitz, Jnsp. Ritter in Gesäß, Gutsb. Pilz in Tadelwitz, Dom. und Gem. Mittelpeilau, Postz. Warmbrunn, eine Wittwe in Warmbrunn, Magistrat in Mittelwalde, Gem. Ober-Rathen, W. Johnscher in Rathen, Oberst-Lieut. a. D. v. Zawadzky in Schönwalde, Postzeichen Dessau, Postzeichen Dresden, Postzeichen Striegau, Walter auf Jankau, A. L. F. Hirschberg, Magistrat in Goldberg, Pol.-Verw. Schloß Oels, Postz. Neisse, Postz. Constadt, Geschwister R. in Altwasser, Dom. Tomnitz, Müllerm. Keller und Berger in Nimptsch, durch Pastor Gräve 10 Packete, und zwar: 1 von Jauer, 2 von Goldberg, 1 von Neustadt, 1 von Langenbielau, 1 von Schmiedeberg, 1 von Karlsruhe, ein Ort unbenannt, Dir. Plathner in Baumgarten, Tuchfabr. Grüner in Neurode, Stadt Reichenbach, Dom. Kammerau, Kreis Schweidnitz, Superint. Kosog in Giersdorf bei Löwenberg, S. u. M., Postz. Dresden, Fr. Major Mühlenfels in Warmbrunn, Grünhagen in Trebnitz, Einwohner der Stadt Landeck, Einwohner der Stadt Neurode durch die Magisträte daselbst, Dienstmädchen in Schweidnitz, Domestiken des Grafen v. Zawadzki auf Ponischowitz, Kaufm. Aug. Kloaß in Görlitz, Postz. Dobrzyca, Postz. Namslau, Magistrat in Freiburg, Einwohner zu Rosenthal bei Mittelwalde, Postz. Schweidnitz, Postz. Trebnitz, Postz. Görlitz, Pastor Kosog in Gierdorf und Superint. der Diöz. Löwenberg I., Postz. Volpersdorf v. Bes. des Eisenbahnhofes, F. R. Hancke in O.-Salzbrunn, Gustav Töpfer in Salzbrunn, Lieut. Fichtner in Striegau, F. Strach in Möhnersdorf, M. in Pyritz, Gem. Ullersdorf, Ungenannt in Neuhof bei Kostenbluth, Postz. Sommerfeld, Gem. Heinrichswaldau, Gem. Ullersdorf, Postz. Kostenbluth, M. Kzdf. Postz. Neustadt, Exped. der Schlesischen Zeitung (7 Kisten und 3 Fässer), Kommune Lewin, Wirthschaftsamt Tomnitz, Postz. Myslowitz, Postz. Dresden, Postz. Potsdam, Groschke in Berlin, W. A. und M. A. in Görlitz, aus Waldenburg, kgl. Mühlen-Jnspektor F. Böhm in Breslau, durch Bernh. Sachs von Jauer, S. Th. P. in R., Direktor Kletke in Breslau, von Mettkau, Otto Crelinger in Berlin, Unterstützungs-Komite in Breslau, C. Töpfer in Waldenburg, Julius Steiner in Breslau, Goldarbeiter Dierig in Waldenburg, Bürgerm. in Breslau, S. Steiner in H., J. F. Grell in Freiburg i. S., S. p. H. in W., Bartsch und Scholz in Domanze, Carl Töpfer in Waldenburg, G. Dambitsch in Striegau. — In der Bekanntmachung vom 2. Mai (Schles. Ztg. Nr. 205 Beilage) über die eingegangenen Unterstützungen sind 53 Thlr. als vom Jnspektor Barchewitz in Seichau eingesandt angegeben. Zu diesen 53 Thlr. hat die Frau Rittergutsbesitzer Jentsch auf Seichau 50 Thlr., Fräul. v. Rahmel 1 Thlr., Fräul. Höppe 1 Thlr. und Jnspektor Barchewitz nur 1 Thlr. beigetragen, welches hiermit auf besonderen Wunsch berichtigt wird. (Fortsetzung folgt.)

Das Unterstützungs-Komite.

Beiträge für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel haben an uns ferner gesandt: Herr Sektions-Kondukteur Dietrich in Beuthen O./S. 1 Thlr., desgl. eine Sammlung unter den Strecken-Beamten und Strecken-Arbeitern der ersten Sektion der O.-S.-Zweigbahn 23 Thlr., Sammlung von Schülern der ersten Vorbereitungs-Klasse am Elisabet-Gymnasium 7 Thlr. 5 Sgr., desgl. von Schülern der Sexta B. daselbst 5 Thlr. 6 Sgr., Familie B. in M. 2 Thlr., Herr Kaufmann J. Gust. Böhm in Tarnowitz 5 Thlr., die Mannschaften der Haubitz-Batterie 6. Regiments 3 Thlr. 16⅔ Sgr., Herr Kaufmann Winter von einer kleinen Domino-Spielgesellschaft 4 Thlr. 2½ Sgr., eine verlorene Wette Rütz 5 Thlr.

Für die Abgebrannten zu Schalkowitz haben wir erhalten von Herrn Partikulier C. J. Kudraß 1 Thlr.
[3553]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Der im Kalender auf **den 17. d. Mts.** angesetzte **Jahrmarkt** wird hierselbst abgehalten werden. Die Hauptstraßen der Stadt werden bis dahin verkehrsfähig gemacht werden. [546]

Frankenstein, den 10. Mai 1858. **Der Magistrat.**

Sitzung des kaufmännischen Vereins [3783]

Freitag, den 14. Mai, Abends 8 Uhr im König von Ungarn.

Das Polizei- und Fremdenblatt der Stadt Breslau enthält täglich den vollständigen Theater-Zettel sowohl des Stadt-Theaters als den der Arena im Wintergarten. [3785]

Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Anlage des Bahnkörpers, der Wegübergänge, Rampen und Parallelwege, einschließlich Vorhaltung der Geräthe, von Königsberg ab gerechnet,

auf der 3ten Meile veranschlagt zu	28,455 Thlr.	28 Sgr.,	
= = 4ten = = =	8,553 =	4 =	
= = 5ten = = =	54,665 =	12 =	
= = 6ten = = =	36,726 =	15 11/12 =	
= = 7ten = = =	40,418 =	20 =	
= = 8ten = = =	22,674 =	23 =	
= = 9ten = = =	20,437 =	24 =	
= = 10ten = = =	32,568 =	— =	

soll im Wege der Submission öffentlich verdungen werden, und ist der Termin auf

Donnerstag den 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau hier, Kai Nr. 15, anberaumt.

Die Pläne, Kostenanschläge und die Bedingungen können auf dem Bureau vorher eingesehen werden; von den Bedingungen aber sollen auf Verlangen vollständige Exemplare, sowie aus den Kostenanschlägen Auszüge gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Nur Unternehmer, welche die auf 5 Prozent der Entreprisesumme festgestellte Kaution zu hinterlegen im Stande sind, werden Berücksichtigung finden.

Die Submissionen sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zum bestimmten Termine einzureichen und sollen in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten eröffnet werden. Königsberg, den 6. Mai 1858. [3642]

Königliche Kommission
für den Bau der Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Von den sieben an der Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee belegenen Hebestellen sollen folgende fünf, nämlich:

1) die zu Wilkau mit 1½meiliger Hebebefugniß,
2) die zu Giesdorf mit 1meiliger Hebebefugniß,
3) die zu Noldau mit 1½meiliger Hebebefugniß,
4) die zu Konstadt-Ellguth mit 1meiliger Hebebefugniß,
5) die zu Kreuzburg-Ellgut mit 1½meiliger Hebebefugniß,

einzeln oder zusammen, vom 1. Juli d. J. ab, im Wege der öffentlichen Lizitation an geeignete und kautionsfähige Unternehmer meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf [3488]

Dinstag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe zum Schützenhause hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Lizitation der Verpachtung in dem Geschäftszimmer des hiesigen Magistrats, auch im Termine eingesehen werden können.

Namslau, den 3. Mai 1858.

Das Direktorium
des Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee-Vereins.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des zurückgetretenen Herrn **Carl Krull** in Breslau die Herren **Reinholdt u. Thiel** daselbst die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für Schlesien übernommen haben.

Stettin, den 10. Mai 1858. [3750]

Die Direktion der Germania.

Dr. Amelung. Zitelmann.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Germania** halten wir uns zur Vermittelung von Lebens-Renten-, Kapital-Aussteuer und Begräbnißgeld-Versicherungen 2c. bestens empfohlen. — Antrags-Formulare, Prospekte und Statuten können unentgeltlich bei uns in Empfang genommen werden, so wie jede nähere Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilt werden wird.

Breslau, den 12. Mai 1858.

Reinholdt u. Thiel,
General-Agenten der Germania.
Comptoir: Altbüßerstr. Nr. 7.

Bad Reinerz

in der Grafschaft Glaz in Preuß. Schlesien.

Die hiesige Bade-, Brunnen- und Molkenkuranstalt wird auch in diesem Jahre zum 15. Mai eröffnet und die Saison bis 15. Oktober dauern. Die resp. Kurgäste, welche das hiesige Bad besuchen wollen, werden ersucht, ihre etwa darauf bezüglichen Anfragen, so wie die Wohnungs- und Brunnen-Bestellungen an die hiesige Bade- und Brunnen-Inspektion zu richten, die den ausgesprochenen Wünschen bereitwilligst nachkommen wird.

Die Aufnahme von Kurarmen kann nach § 38 des Bade-Reglements nur in den Zeiträumen vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis zum Schluß der Saison erfolgen.

Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an den zweiten Badearzt Dr. Gottwald hierselbst zu richten, da der erste Badearzt noch gewählt werden soll. [3744]

Reinerz, den 26. April 1858. **Der Magistrat.**

Die Bade-Anstalt in den Sitten zu Obernigk

wird den 15. Mai d. J. eröffnet. Nächst den kalten und warmen Wannenbädern (Regen- und Sturzbädern) werden die bereits vielfach bewährten, von frischen Maisprossen bereiteten balsamischen Kiefernadelbäder ganz besonders zum Gebrauch empfohlen. Möblirte Wohnungen für Badegäste sind sowohl im Badehause als auch im Restaurations-Gebäude zu vergeben und wolle man sich dieserhalb gefälligst an die Bade-Inspektion oder an den Restaurateur Herrn Schwarz wenden. [3686]

Obernigk, den 10. Mai 1858. **Die Bade-Direktion.**

Bad Flinsberg am Iser-Gebirge.

Die Eröffnung des Bades und Brunnens hierselbst findet am **1. Juni d. J.** statt, was zur geneigten Beachtung hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich wird im Interesse des geehrten Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem von hier zu versendenden Brunnen, sowohl die Flaschen, als Kisten, mit dem Siegel der unterzeichneten Verwaltung versehen sind. [3743]

Reichsgräfl. Schaffgotschsche Bade- und Brunnen-Inspektion.

Niederrheinische Güter-Assekuranz-Gesellschaft in Wesel.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **C. M. Schmook** zu Breslau in der Eigenschaft als **Haupt-Agent** unserer Gesellschaft in deren Namen und für deren Rechnung Transport-Versicherungen auf Flüssen, zu Lande und zur See abzuschließen bevollmächtigt ist. Die Konzession seitens der königl. hochlöbl. Regierung zu Breslau ist demselben am 3. Mai d. J. ertheilt. — Herr Lorenz Salice hört zugleich auf für die Gesellschaft in Thätigkeit zu sein. [3779]

Die Direktion. Schirmer.

Die Versicherung der

Oberschl. Eisenbahn-Stammaktien La. B.

gegen die diesjährige Verloosung übernehme ich für eine Prämie, die bis auf Weiteres ³⁄₈ % beträgt. [3727]

D. Lubliner,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Ohlauerstrasse 87 (goldene Krone).

Bekanntmachung. [550]

Nachstehende rechtskräftige Entscheidung:

Im Namen des Königs!

In Sachen betreffend das Aufgebot und die Amortisation Schlesischer Pfandbriefe Litt. A. hat die I. Abtheilung des Königl. Stadtgerichts zu Breslau in ihrer Sitzung vom 17. März 1858

für Recht erkannt:

daß nachstehende Schlesische Pfandbriefe:

a) des Kunstgärtners Kobliczek zu Ohlau: Cörnitz B. B. Nr. 7 à 100 Thlr., Schosnitz B. B. Nr. 13 à 50 Thlr., Guhrwitz B. B. Nr. 36 à 25 Thlr.;

b) des Cantors Pohl zu Canth, bezüglich der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission daselbst, Majorat Langenbielau S. J. Nr. 240 à 200 Thlr.

für kraftlos zu erklären.

Von Rechts Wegen.

wird in Gemäßheit des § 130 Tit. 51 Th. I. Allgem. Gerichts-Ordnung veröffentlicht.

Breslau, den 7. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Brauerei-Verpachtung. [552]

Die hiesige städtische Brauerei mit einem geräumigen Schanklokale soll vom 1. Oktbr. d. J. ab auf sechs Jahre

den 8. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr

in unserem Sitzungszimmer öffentlich verpachtet werden.

Die näheren Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in unserem Büreau eingesehen werden.

Die Brauerei verbindet mit einer gut gebauten englischen Luftdörre, hinreichende Schwelkböden, Malztenne und Kellerräume. Auch hat dieselbe beständig laufendes Wasser.

Neustadt O.-S., den 10. Mai 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [551]

In dem Konkurse über das Vermögen des vormaligen Gutsbesitzers Vogt ist an Stelle des auf seinen Antrag bereits früher entlassenen Rechtsanwalts Kolbe, der Rathsherr Eduard Pappelbaum zu Crossen zum Spezial-Verwalter bezüglich des bei Pfeifferhahn belegenen Torfstichs bestellt.

Sagan, den 4. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Durch alle Buchhandlungen kann zu dem **enorm billigen Preise von 15 Sgr.** bezogen werden: [2808]

Langbein, A. F. E., Gedichte. 2 Theile in einem Bande. Geh.

Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig.

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 13. Mai:

5. Abonnements-Konzert

von der

Musik-Gesellschaft Philharmonie,

unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.

Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Ouvertüre „Meeresstille" von Mendelssohn.
Ouvertüre „Anacreon" von Cherubini.
Sinfonie (F-dur) von Beethoven.

Anfang 4 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. [3761]

Weiss-Garten.

Morgen, Freitag, den 14. Mai: **10tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königlichen Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Andern: **Sinfonie** von Otto Jäkel.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr., [5051] Damen 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung.

Heute **Donnerstag Konzert** der Springerschen Kapelle im **Weiss-Garten.** [5052]

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 13. Mai: [3777]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Heute große Vorstellungen

des

François Rappo.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel und Programms.

Schießwerder-Garten.

Heute Donnerstag den 13. Mai: [5030]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Fürstensgarten.

Heute Donnerstag den 13. Mai: [5050]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bei günstiger Witterung finden diese Sommersaison an Sonn- und Festtagen Konzerte statt.

Herr Springer wird seinerseits nicht verfehlen, dem verehrlichen Publikum den Aufenthalt daselbst, nach Möglichkeit angenehm zu machen.

Das Nähere durch die Anschlagezettel.

Pariser Keller, Ring 19.

Heute und folgende Tage

Großes Konzert mit Gesang,

unter Mitwirkung des berühmten Violin-Virtuosen Herren **Iser aus Böhmen.**

Anfang des Konzerts 7 Uhr. [3778] **B. Hoff.**

Ein neuer Mahagoni-Flügel,

so wie ein gebrauchter, stehen am Neumarkt 14 im 2. Stock zum Verkauf. [4993]

Das Lager aus der Berliner Porzellan-Manufaktur

von

F. Adolph Schumann,

in Breslau, Ring 57, Naschmarktseite,

empfiehlt hiermit die so beliebten **Tafel-Services** wie folgt:

Ein **Tafel-Service** in glatter Form bestehend aus:

	zu 12 Couv. Stück	18 Couv. Stück	24 Couv. Stück
flachen Speisetellern	36	54	72
tiefen dto.	12	18	24
Dessert dto.	12	18	24
runden, flachen Schüsseln, mittelgroß	2	—	2
= = dto. große	—	2	2
= tiefen dto. mittelgroße	2	—	—
= = dto. große	—	2	2
ovale dto. mittelgroße	—	1	—
= dto. große	1	1	2
Compotièren mittelgroße	2	2	4
dto. große	2	4	4
runde Terrinen	1	—	2
= dto. größte	—	1	—
Saucièren	2	2	4
Senfgefäße mit Löffel	1	2	3
Salz- und Pfeffergefäße	2	3	4
kostet	13½ Thlr.	20½ Thlr.	27 Thlr.
dasselbe in geschweifter englischer Form weiß	15¾ =	22¾ =	31½ =
dass. in geschweifter engl. Form mit Farberändern	29 =	39 =	58 =
dass. in geschweifter engl. Form Gold, oder Gold und Farbe	40 =	60 =	80 =
dasselbe in baroque Form weiß	18 =	27 =	36 =
= = = = mit Farbe-Staffage	30 =	45 =	60 =
= = = = mit Gold, od. Gold- und Farbe-Staffage	40 =	60 =	80 =

Kaffee- und Thee-Service in neuester Form zu 12 Personen aus 16 Stück bestehend 3⅓ Thlr.

Wasch-Service aus 7 Stücken bestehend 2⅙ Thlr.

Tassen 20 Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 10 Sgr. pr. Dtzd.

Tiefe und **flache Speiseteller** 1⅓ Thlr. pr. Dtzd.

Das Lager ist in allen anderen Artikeln von **weißem** und **dekorirtem Porzellan** bestens assortirt. — Jedes Stück, selbst zu einem Ganzen gehörend, wie Deckel 2c., wird einzeln verkauft. [3751]

Auf die in der heutigen Zeitung erlassene Annonce der Werkführer der Rufferschen Fabrik erwidere ich, daß in Folge dessen jeder Arbeiter erwähnter Fabrik den Extrazug, welcher nicht zum 16. d. M., sondern **zum ersten Pfingstfeiertage nach Obernigk** losgelassen wird, benützen kann, die Herren Werkführer jedoch denselben als gar nicht stattfindend zu betrachten haben, da deren Mitfahren allenfalls gestattet, doch gerade nicht erwünscht wäre. Die Einladung zur Betheiligung ist von mir aus am 8. d. Mts. an die Arbeiter der Rufferschen Fabrik schriftlich ergangen; die von den Rufferschen Werkführern erlassene Annonce in heutiger Zeitung also für jeden Menschen ein Räthsel, zu dessen Aufklärung ich die Herren Werkführer der Rufferschen Fabrik gelegentlich zu Rathe ziehen will. [3774]

Breslau, den 12. Mai 1858. **E. Siebert.**

Häuser- und Güter-Verkauf, Geldverkehr.

1) Ein Haus hier am Ringe, in sehr gutem Baustande, mit namhaftem Ueberschuß;
2) Ein herrschaftliches Haus mit Garten, Stallung und Wagenplatz, vorzügl. Baustande;
3) Ein herrschaftliches Haus auf einer Hauptstraße, mit Stallung und Wagenplatz;
4) Ein herrschaftliches Haus auf einer Hauptstraße, mit Remisen und großer Räumlichkeit,

sollen preismäßig bei festem Hypothekenstande mit 10,000 Thl. und auch weniger Anzahlung verkauft werden. [3752]

5000 Thlr. und 2000 Thlr. sollen unverkürzt zur ersten Stelle aufs Land ausgeliehen werden. Einsicht der Taxe ist jedoch Erforderniß.

Mehrere **Rittergüter,** so wie Freigüter von ca. 700 Morgen und 500 Morgen, sollen preismäßig mit solider Anzahlung verkauft werden.

Näheres Hummerei Nr. 38, bei **F. H. Meyer.**

|| Ebendaselbst sind **12 Rittergutspachten** nachzuweisen. ||

In dem **neu errichteten Atelier** für

Photographie, Vitrotypie, Panotypie und Stereoskopie,

von Lothar Lennert,

Schweidnitzerstraße Nr. 48, 2te Etage,

werden photographische Porträts **mit** und **ohne Retouche** — **je nach Wunsch des Bestellers** — stereoskopische Aufnahmen von Personen, Gruppen, Häusern und landschaftlichen Ansichten in und außerhalb Breslau aufs Sauberste und zu soliden Preisen ausgeführt. Das Atelier ist zu jeder Tageszeit geöffnet. [4635]

1858er Mineralbrunnen.

Direkt von den Quellen bezogen empfehle ich zur freundlichen Abnahme: **Heilbr. Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunn, Friedrichshaller, Püllnaer** u. **Saidschützer Bitterwasser, Marienbader Kreuzbrunn, Eger Salzquelle** u. **Franzensbrunn, Emser Kränchen u. Kesselbrunn, Kissinger Ragoczi, Kreuz-, Elisabetquelle, Hinnewieder Karlsbrunn, Krankenheiler Joh. Georgen-** u. **Bernhardsquelle, Selters, Wittekinder Salzbrunn, Roisdorfer, Lippspringer Arminiusquelle, Cudawaer, Reinerzer, Langenauer** u. **Ober-Salzbrunn,** sowie sämmtliche **künstliche Mineralwässer** von Dr. Struve u. Soltmann und von Dr. Poleck, nächstdem empfehle noch **Cudowaer Labessenz** zur Bereitung heilkräftiger Molken, **Seesalz** zum Baden, **Mutterlaugen** und **Badesalze** von **Kreuznach, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk** und **Kösen, Karlsbader Salz** u. **Sprudelseife, Krankenheiler Quellsalz** u. **Jodsodaseife, Pastilles de Bilin** u. **Himbeersaft** 2c. Aufträge werden reel und billigst ausgeführt.

Joh. Friedr. Lange in Neisse, Ring Nr. 2,

[5028] Kolonial-Waaren-, Delikatessen- u. Mineralbrunnen-Handlung.

Papier-Tapeten

zu den feinsten Zimmer-Einrichtungen, so wie

Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.				Tapetenproben nach außerhalb gratis.
	Gold-Tapeten	von 15 Sgr. an,		
	Glanz- =	= 6 = =		
	ordin. =	= 2½ = =		

nebst **Sopha-Teppichen, Tischdecken, Rouleaux, Wachsteppiche, Reise- und Pferdecken** empfehlen in **größter Auswahl** zu **wirklichen Fabrikpreisen:** [3768]

Gustav Cornel u. Co.,

Ring 54, Naschmarktseite.

Der Verkauf von Cigarren aus der Beyerschen Konkurs-Masse befindet sich vom 14ten d. Mts. ab Junkernstraße Nr. 33, vis-à-vis der Klugeschen Konditorei.

[3776]

Reinhold Sturm, Konkurs-Verwalter.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse mittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements.

Herr C. S. Rostaing ist der Erfinder eines neuen seit einigen Jahren von J. M. der Königin von England patentirten Verfahrens, marmorharte und unveränderliche Produkte und Cemente von allen Farben zu erzeugen.

Unterzeichneter ist der einzige Zahnarzt, der diesen neuen Cement anwendet, um mehr oder weniger hohle Zähne auszufüllen und ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben, sowie deren vollständige Heilung zu bewirken. Brandige Backzähne können damit modellirt und auf ihre ursprüngliche Form gebracht werden. Die Masse wird in weichem Zustande in den Zahn gebracht, nimmt darin Marmorhärte an und haftet außerordentlich fest; sie ist äußerst dicht, nicht einsaugend und so hart, daß sie nicht mittelst Stahlinstrumente geschnitten werden kann und übertrifft alle bis jetzt gepriesene und angewendete Stoffe. Dieser feste und sich Jahre lang haltende Cement ist dem Golde, anderen Metallen und gewöhnlich angewendeten Substanzen vorzuziehen, weil er die Vortheile besitzt, dieselbe Farbe zu haben wie die natürlichen Zähne, sich ohne Schmerz oder Druck anwenden läßt und deren Empfindlichkeit beseitigt. Zahnleidende werden durch die Anwendung aller Zahnschmerzen überhoben, wie denn auch das Zahnausziehen und das Ausfallen derselben gänzlich vermieden wird. Auch bietet der Cement die größten Vortheile bei Herstellung von Gebissen und anderer künstlichen Einsätze, er vermehrt deren Halt und vervollkommnet und erleichtert deren Reinhaltung.

Die Anwendung dieses Verfahrens sowie alle sonstigen zur Zahnheilkunde gehörigen Operationen geschehen alltäglich (Sonntags ausgenommen) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten: Innere Pirnaische-Gasse Nr. 7 in Dresden. [3745]

Dr. A. Rostaing,
Wirkl. Rath und Leibzahnarzt S. k. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Als Antwort auf die vielen Nachfragen, welche an mich gerichtet sind, um mein Verfahren zu erhalten, habe ich die Ehre den Herren Zahnärzten zu melden, dass ich in einigen Tagen eine Subscription bei einem der Hauptbanquiers in Dresden eröffnen werde. Um die näheren Bedingungen der Subscription zu erhalten, bitte ich, sich an Herrn C. S. Rostaing in Dresden franco zu wenden.

Hühneraugen-, kranke Ballen- u. eingewachsene Nägel-Leidende können mich nur noch bis zum 23. d. M., Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe), von 10–1 und 3—6 sprechen. **Ludwig Oelsner,** Fußarzt. [4946]

Meine neu errichtete [3782]

Strohhut-Fabrik

en gros u. en détail

empfehle einer hiesigen und auswärtigen geehrten Damenwelt zu den **billigsten Preisen** der geneigtesten Beachtung.

A. Süßmann,
Albrechtsstraße Nr. 7, im **Nickel'**schen Hause.

Asphalt-Dach-Filz-Fabrik in Bielefeld.

Die Asphaltdachfilze sind das solideste und billigste Dachdeckungsmaterial. Die Rollen haben eine Breite von 31″ rhein. und werden auf Bestellung zu jeder Länge hergestellt, gewöhnlich bis 75′. Die Eindeckung erfolgt wie bei den Pappdächern, sie zeichnet sich aber durch einen außerordentlichen Grad von Festigkeit aus. Aufträge werden prompt effektuirt. [3725] **Cassel Reckmann u. Co.**

Wallnußseife,

sanitätspolizeilich begutachtet und empfohlen, **ausschließlich von uns** treu nach dem Rezept des Sanitätsrath Dr. Nega bereitet, können wir mit Ueberzeugung als das beste Mittel gegen alle strophulösen Hautleiden, als:

nasse und trockene Flechten, Schorfbildungen, Drüsenanschwellungen, doppelte Glieder, Augenentzündungen 2c.

empfehlen. Wir machen jedoch das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß das Rezept zu dieser Seife lediglich in unserem Besitz ist und nachgeahmte Sorten, die mit unserm Fabrikat in Bezug auf Wirkung nichts als den Namen gemein haben, durch genaue Beachtung unserer Firma zu erkennen sind.

In den meisten Städten der Provinz sind Niederlagen errichtet, — hier am Ort aber findet der Verkauf einzig und allein bei uns, in Stückchen für Erwachsene à 5 Sgr., für Kinder à 4 Sgr., statt. [3636]

Piver u. Co., Ohlauerstraße Nr. 14.

Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen

in den neuesten Façons und modernsten Stoffen, so wie **Kinder-Burnusse** in allen Größen, empfiehlt zu soliden Preisen: [3451]

E. Breslauer, Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen,

nach den neuesten diesjährigen Modells gefertigt, **schwarz- und buntseidene Kleiderstoffe, Thibets, Twill, Poil de chèvres,** $^{6}/_{4}$ breite **waschechte Kleider-Kattune, Batiste und Barège, Volants und à deux lés-Kleider** empfiehlt in großer Auswahl:

J. Ringo,
[4950] Schweidnitzerstraße Nr. 46, neben der Kornschen Buchhandlung.



Schiffsgelegenheiten [3732]
für Auswanderer nach Amerika und Australien mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.



Monumente u. Denkmäler

von Marmor, Sandstein und Granit, fertig und auf Bestellung, so wie alle dergleichen Arbeiten empfiehlt zu soliden aber festen Preisen: [5031]

C. F. Pausenberger, Bildhauer und Steinmetz,
Magazinstraße am Märkischen Bahnhofe.

Liverpooler Wasch-Seife,

ein reeles, wirklich gutes Fabrikat, offerirt das Pfd. 2 Sgr., 30 Pfd. 1⅔ Thlr., den Centner 5½ Thlr., in Kisten pr. Ctnr. 5 Thlr. [3762]

Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Die neu errichtete Stickmuster-Druckanstalt

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Buchstaben, so wie alle beliebigen Muster werden auch gezeichnet. [5049] **E. Bruck,** Goldne Radegasse Nr. 9.

Neuen amerikanischen Pferdezahnmais

offerirt billigst: **Rich. Rother,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 75. [3772]

---

offeriren: **Echten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen** [5027]

Steinbach u. Timme, Herrenstraße 4.

Von bestem Quedlinburger Zuckerrüben-Samen

ist meine erwartete Sendung angekommen und steht zur Abholung bereit. [3760]

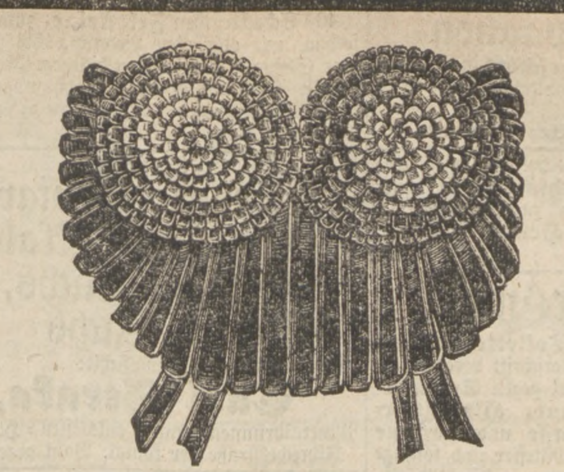
Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

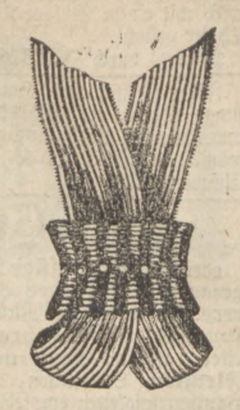
60-Pfd.-Wollzüchen-Leinwand,

bester Qualität, empfiehlt billigst: [5045] **Salomon Auerbach,** Karlsstr. 11.

Zuckerrüben-Samen

empfing in neuer Zusendung und offerirt solchen unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit möglichst billigst: [3753] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstr. 8.







Die Copien der **neuesten** Modelle in

Haargarnirungen und Manschetten

empfingen wir so eben, und empfehlen wir namentlich die obenstehenden Façons als beliebt und preiswürdig.

Durch das Eintreffen täglicher Zusendungen von Nouveauté's, sowohl in

Schottischen

als andern Genre's Bänder in den **neuesten** Farbenstellungen,

bleibt unser Lager sowohl fürs Engros- als Détail-Geschäft für diese Saison vollständig assortirt. [3748]

Poser u. Krotowski,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Verpachtung oder Verkauf.

Der Niederlagsplatz am Klodnitz-Kanal und an der Chaussee nach Königshütte hierselbst gelegen, wobei sich eine massive Wächterwohnung, Schuppen und Bodengelaß befindet, welche der Kaufmann und Spediteur Herr **Ernst Gaebel** in Brieg seit 9 Jahren in Pacht hat, ist vom 1. Juli d. J. ab anderweit zu verpachten, oder auch als Bauplätze zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich deshalb an den unterzeichneten Besitzer zu wenden. [5040]

Gleiwitz, im Mai 1858.

Feller,
königl. Ober-Bau-Inspektor a. D.

Sonnabend den 22. Mai d. J. Morgens 9 Uhr soll der Bau des Jürtsch-Lampersdorfer Deiches im Gasthofe zu Aufhalt an der Oder dem Mindest-Fordernden verdungen werden. Die Bedingungen und der Kostenanschlag liegen in dem Bau-Büreau des königl. Wasserbau-Inspektors **Versen** zu Steinau a. d. O., sowie auf den Dominien Jürtsch und Lampersdorf vom 13. d. M. ab zur Einsicht. Kautionsfähige und mit gehöriger Legitimation versehene Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die 3 Mindestbietenden im Termine sofort 500 Thlr. zu deponiren haben.

[3576] **Die Deich-Interessenten.**

Die **Restauration** des hiesigen Ressourcen- und Logen-Gebäudes soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem mitunterzeichneten Direktor Jachtmann einzusehen, woselbst auch die Anmeldungen Pachtlustiger entgegengenommen werden. [3771]

Grünberg in Schles., den 10. Mai 1858.

Die Ressourcen-Direktion.
Jachtmann. Grempler. Martini.



Kunst- und Handelsgärtner,
empfiehlt zum Bepflanzen von Blumengruppen, zur Dekoration von Rasenplätzen 2c. die neuesten Verbenen, Scarlet-Pelargonien, Fuchsien, Petunien, Heliotrops, strauchartige Calceolarien, Monatsrosen, perennirende Stauden 2c. Zugleich erlaubt sich derselbe auf seine Sammlung von Warm- und Kalt-Hauspflanzen aufmerksam zu machen. Preisverzeichnisse werden gratis ausgegeben in der Gärtnerei Sterngasse Nr. 2, und in der Samenhandlung Schuhbrücke Nr. 75. [3773]

Reisender gesucht.

Für eine Fettwaaren-Handlung, Stearin-, Talg-, Licht- und Seifen-Fabrik wird ein Reisender provisionsweise gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen nebst Angabe, für welches Haus und welche Tour sie bereisen, an die Zeitungs-Spedition von **Buchalsky Nachfolger** in Berlin franko sub L. zu senden.

Tausch-Offerten.

Ein **Rittergut** mit 1500 Morgen Acker, Wiesen und Wald, in gutem Bauzustande, mit vollständigem Inventar und geordnetem Hypothekenstand, soll Familienverhältnisse halber auf ein kleines Gut, oder ein Haus vertauscht werden.

Ein **Rittergut** mit 2000 Morgen Areal, in gutem Bauzustande, und vollständigem Inventar,

Ein **Rittergut** mit 1200 Morgen Areal, in gutem Bauzustande, und vollständigem Inventar, beide Güter ohne Schulden;

Ein **Rittergut** mit 950 Morgen, und eins mit 450 Morgen, sollen auf hiesige Häuser vertauscht werden. [5041]

Näheres durch **J. Böttger,** Breitestr. 26.

☞ **Ein frequenter Gasthof** oder Kaffeehaus wird sofort zu pachten gesucht. Offerten werden sub E. K. 5 poste restante Breslau franco erbeten. [5034]

A. Stehr's Hôtel garni

befindet sich seit dem 7. April c. **Altbüßerstraße Nr. 61,** [3592]
neben dem „Weißen Adler", vis-à-vis von Gebr. Schickler, Ecke der Junkernstraße.

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen,

sowie fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** sind fortdauernd in allen Quantitäten zu haben bei [3770] **Moritz Werther u. Sohn.**

Amerikanischen Pferdezahn-Mais

in Commission von den Herren **P. F. Poppe u. Co.** in Berlin, offeriren:
[3664] **Gebr. Staats,** Karlsstraße 28.

Landwirthschaftliches.

Denjenigen Herren Gutsbesitzern und Landwirthen, welche bisher von meinem als vorzüglich vielseitig bekannten und von landwirthschaftlichen Vereinen belobigten

Prima-Wagenfett

noch nicht bezogen, empfehle dasselbe gütiger Beachtung. — Auch der kleinste Versuch reicht hin, den Beweis zu liefern, daß mein **Prima-Wagenfett** nicht nur an Güte selbst **theurere Schmieren von Talg, Baumöl oder Thierfett übertrifft,** sondern auch **durch langes Anhalten bei hölzernen und eisernen Achsen billiger als die billigste Patent-Wagenschmiere und Wagentheer** zu stehen kömmt, deshalb jeder anderen Schmiere vorzuziehen ist. [3661]

Breslau. **Eduard Sperling,**
Maschinenöl- und Wagenfett-Fabriklager, Kupferschmiedestraße Nr. 9.

Gießmannsdorfer Preßhefen,

täglich frisch in **vorzüglichster Qualität,** empfiehlt [3715]
die **Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.**

Stelle zu besetzen. [3729]

In einer Baumwoll-Waaren-Fabrik Böhmens — in deutscher Gegend — ist die Buchhalterstelle zu besetzen.

Bewerber um dieselbe müssen in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung vollständig bewandert und geübt, überhaupt klar denkende, zuverläßige und reine Arbeiter sein. Die Stelle ist eine dauerhafte und bietet ein Einkommen, bei dem ein genügsamer Mensch seine Thätigkeit angemessen belohnt finden wird.

Zur Aufnahme werden nur solche Persönlichkeiten berücksichtigt, welche bereits jahrelang Buchhalterstellen bekleidet haben, und sich darüber durch gute Zeugnisse auszuweisen vermögen, auch im Stande sind, achtbare Handlungs-Häuser anzugeben, allwo im erforderlichen Falle genauere Erkundigungen eingezogen werden können. Christliches Glaubensbekenntniß ist erforderlich.

Die Stelle ist im Monat September zu besetzen. Anerbietungs-Schreiben mit der Bezeichnung W. W. wollen an die Expedition d. Z. fr. eingesandt werden, welche sie übernehmen und rasch an Bestimmung befördern wird.

= Verkauf. =

Ein Kaffee-Etablissement, in einer freundlichen Kreisstadt in Niederschlesien gelegen, das einzige und stark besuchte am Orte, soll wegen Kränklichkeit der Besitzerin bald verkauft werden. Es besteht aus einem massiven Wohngebäude mit Tanzsaal, Billard und Kegelbahn, Scheuern und Stallungen, sowie einem 1 Mg. großen Gesellschafts- und Gemüsegarten, außerdem gehören noch dazu 18 Morgen Acker, Boden erster Klasse. Bauzustand sowohl als Hypothekenstand sind gut und sicher. — Preis 7000 Thlr., Anzahlung die Hälfte.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50.

Beachtenswerth für **Maschinenbauer** 2c.

Eiserne ungeschnittene Muttern, welche im schweißbaren Zustande gepreßt werden, sich durch vorzügliche Gleichheit und Weiche auszeichnen und nicht theurer als geschmiedete sind, können durch mich aus einer rheinischen Fabrik bezogen werden. Proben liegen in meinem Geschäftslokal zur Ansicht, und Preise werden auf Verlangen gern mitgetheilt. [4960]

C. Schlawe, Reusche-Straße 68.

Commis.

Es ist mir durch einen achtbaren Kaufmann ein gebildeter junger Mann als treuer, zuverläßiger, thätiger und solider Commis empfohlen worden, der die gemischte Waarenhandlung erlernte, aber wegen seiner hübschen Handschrift auch fürs Comptoir-Fach zu verwenden ist, und sind seine Ansprüche sehr bescheiden.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [3757]

Kapital-Gesuch.

9000 Thlr. pupillarisch sicher, werden auf ein neues städtisches Haus vor dem Schweidnitzer-Thor, und 2000 Thlr. auf ein Haus hier in der Stadt, gleich hinter den Mündelgeldern, beide Kapitalien durch Cession gesucht; die Besitzer sind beide vorzüglich pünktliche Zinsenzahler; nur überzeugen. Die Aufträge sind bei

J. Hoffmann, alte Taschenstr. 16, 1 Tr.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren lebhaften Stadt ist ein wohleingerichtetes Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft zu verkaufen. Dasselbe hat den für ein Detail-Geschäft passablen Umsatz von 10,000 Thalern, ist gut gelegen und wird bei einem sichern Käufer nur geringe Anzahlung beansprucht.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann.**
Schmiedebrücke Nr. 50. [3755]

Echtes Bockbier,

die Kufe 2½ Sgr.,
echtes Limbacher baier. Lagerbier, 2 Sgr.,
Reichwälder baier. Lagerbier 1½ Sgr.,
Weißbier, die Kufe 1 Sgr., [5053]

empfiehlt: **C. Maßanz'** Restauration,
Schmiedebrücke Nr. 53, im goldnen Adler.

Wollzelte

vermiethen zum bevorstehenden Wollmarkt **Hübner u. Sohn,** Ring 35 1 Treppe. Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [3764]

Auktion. [3749]
Montag den 17. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Gold- und Silbersachen versteigert werden. Zu den letzteren gehören namentlich 4 große Armleuchter, 1 Theemaschine, Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, 5 Brodtkörbe, Löffel, Messer und Gabeln.
Fuhrmann, K.-Dir. u. Aukt.-Kommiss.

Blaues Pack-Papier,
in verschiedenen Formaten zum Verpacken der Wolle empfiehlt billigst: [3775]
Joh. Urban Kern,
Ring Nr. 2.

Kapitalien.
20,000 Thl., 12,000 Thl., 10,000 Thl., 7,500 Thl., 6,000 Thl., 3,000 Thl., 1,100 Thl. und 500 Thl., sind gegen vollständige Sicherheit zu vergeben.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Pupillarisch-sichere Hypotheken werden stets gekauft, gleichviel ob dieselben auf Gütern oder Häusern haften. [3756]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Für einen jungen Menschen, der eine hiesige Schule besucht, und dessen Eltern auf dem Lande leben, wird in der Nähe des Tauenzien-Platzes oder Schweidnitzer-Stadtgrabens **ein freundliches Logis gesucht.** Gewünscht wird, daß er in demselben Hause bei einer gebildeten und anständigen Familie die Kost haben kann. Adressen unter D. H. Nr. 8 übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

Techniker, Chemiker und **Werkmeister** für Maschinenfabriken, die in ihrem Fache durchaus tüchtig sind und gute Empfehlungen haben, können sich behufs Vermittelung von Engagements melden. [3734]
Central-Versorgungs-Institut für Deutschland von sel. Gebrüder **Haase** Neffe in Berlin.

Oberbrenner.
Zwei gut empfohlene Oberbrenner, die mit dem neueren Brennereibetriebe vertraut sein müssen und die höchsten Prozente zu erzielen verstehen, finden dauernde und mit gutem Einkommen verbundene Anstellungen. [3758]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Eine alleinstehende selbstständige Wittwe oder ein Mädchen ohne Anhang, von anständiger Herkunft, 40 bis 50 Jahr alt, mosaischer Konfession, wird zur Führung der Wirthschaft bei zwei einzelnen Herren gesucht. Vorzüglich wird gewünscht, daß dieselbe treu und ehrlich, reinlich und von freundlichem Aeußern ist, besonders aber das Kochen gut versteht. Nur derartige Personen, welche auch zur stillen und ruhigen Häuslichkeit gewöhnt sind, belieben ihre Adressen unter Chiffre A. B. Nr. 20. poste restante Breslau abzugeben. [5767]

Gut empfohlene Pharmazeuten, auch solche, die der polnischen Sprache mächtig sind, werden bald zu besetzende so wie zum 1. Juli vakant werdende Stellen nachgewiesen durch die Droguenhandlung Karl Grundmann success.

Commis-Stellen.
1 Buchhalter für ein bedeutendes Mühlen-Etablissement mit 600 Thlr. Gehalt und freier Wohnung, 1 Reisender für eine bedeut. Kurz-Waaren-Handlung, 1 desgl. für ein Papier-Groß-Geschäft und einige Comptoiristen und Detailisten für Colonial-, Eisen-, Manufaktur- und Weiß-Waaren-Geschäfte placirt reel und vortheilhaft der Kfm. **L. Hutter** in Berlin.

[5018] **Eine Gouvernante,**
katholischer Konfession, welche geläufig französisch spricht, auch in Musik und den Elementar-Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, sucht zu Johannis ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der
Metallbildhauer **C. Schuch,** Ohlauerstraße Nr. 46 in Breslau.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter **Bedienter,** der das Serviren ordentlich versteht, kann sich zum sofortigen Antritt melden beim Grafen **Felix v. Königsdorff** auf Lohe. [3726]

Ein durch 12 Jahre bei einem Justizrath mit größter Praxis ununterbrochen beschäftigt gewesener rechtskundiger Sekretär, ebenso in der Buchhalterei, wie Kalkulatur bewandert, durch schöne Handschrift und vorzügliche Atteste empfohlen, sucht zum 1. Juni d. J. eine Stelle. Offerten werden sub K. in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [5021]

Ein gut empfohlener, der polnischen Sprache etwas kundiger und wo möglich examinirter Gehilfe findet zum 1. Juli unter vortheilhaften Bedingungen eine angenehme Stellung beim
[5060] Apotheker **Janetzki** in Hultschin.

Ein Knabe, der Lust hat Sattler zu werden, kann sich melden bei **Th. Bernhardt,**
[5020] Regiments-Sattler, Sonnenstraße 3.

Ein junger Mann (Kaufmann), mit der Buchführung ganz vertraut, militärfrei und die besten Zeugnisse nachweisend, sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. eine Stellung als Reisender oder Buchhalter. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter der Chiffr K. P. Z. poste restante Glaz niederzulegen. [4971]

Ein Commis,
der polnischen Sprache mächtig, sucht unter soliden Bedingungen eine Stelle als Verkäufer im Modewaaren-Geschäft.
Näheres ertheilen die Herren **Hausdorff u. Löwe,** Breslau, Karlsstraße Nr. 1. [5048]

Ein Barbiergehilfe
kann dauernde Kondition finden beim Barbier **Hübner** in Hultschin, Kreis Ratibor. [3706]

Ein Kompagnon
für ein großes **Mühlengeschäft** in Breslau, wird mit einem Einlage-Kapital von 2—3000 Thaler gesucht. [5042]
Näheres durch **J. Böttger,** Breitestr. 26.

Für eine städtische Haushaltung wird eine junge Dame als **Wirthschafterin** unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gewünscht, durch **E. J. L. Hennig** in Berlin, Elisabetstr. 50. [3736]

Kali-Crême,
oder **feinste flüssige Toilette-Seife,** genau nach **ärztlicher** Vorschrift bereitet, als vorzüglich bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen, Sonnenbrand, Hitzblätterchen,** gelbliche Haut, **nasse** und **trockene Flechten,** Leberflecken, Mitesser und sonstige Hautunreinigkeiten empfehlen [3672]
Price u. Comp.
Bischofsstraße 15,
vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

Warnung.
Wir bitten bei Ankauf des Kali-Crêmes genau auf unsere Firma zu achten, da wir die Einzigen in ganz Preußen sind, die das Recept dazu besitzen. Ungenaue Nachahmungen sind mithin nicht nur nicht nützlich, sondern sogar schädlich, weshalb jedes Fläschchen von uns mit **unserer Firma** und **unserem Siegel** versehen ist.
Price u. Comp.,
Bischofsstraße 15,
vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.
Lager davon in der Provinz haben:
In Brieg Herr M. Herrmann.
„ Gleiwitz Herr Robert Waldmann.
„ Gleiwitz Herr L. Lubowsky.
„ Goldberg Herr F. A. Vogel.
„ Görlitz Herr Eduard Weidenbach.
„ Neisse Herr Heinrich Mentzel.
„ Oppeln Herr Fr. S. Lichtwitz.
„ Ratibor Herr B. Muschick.
„ Sagan Louis Michel.

Freigüter, mit 400, 350, 300, 200 Mrg. und noch kleiner, mit schönen Wohnhäusern, massivem Bau- und schönem Viehstande, sind sehr **preiswürdig** zu verkaufen durch das **Central-Adreß-Bureau,** Ring 40 in Breslau. [5059]

Guts-Verkauf.
O. B. 67. Mit 2500 Thlr. Anzahlung ist ein Gut, 3 M. von Ratibor, ¼ M. von der nächsten Stadt mit Bahnhof, für das 7000 Thl. gefordert worden, zu verkaufen. Dasselbe hat 178 Mg. Acker, 22 M. Wiesen, 15 M. Forst, ein großes Schlammlager und höchst wahrscheinlich Kohlenlager, das erforderliche lebende und todte Inventar und die entsprechenden Gebäude. Das Gut hat die Berechtigung, wöchentlich vier Fuder Holz und vier Fuder Streu aus dem königl. Forst zu holen und mit 20 Stück Rindvieh in solchem zu weiden. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der
Güter-Agentur,
Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau,
= **welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann.** = [3721]

In den Ziegeleien des landschaftlich sequestrirten Rittergutes Reibnitz bei Schmolz sind allerlei **Ziegelei-Fabrikate,** als Drainröhren jeder Dimension, Klinker, Brunnen, Mauer- und Dachziegeln ꝛc. zu haben. [5023]
Die Gutsverwaltung.

Ein junger gebildeter Mann, auf dem Lande erzogen, wünscht gegen Zahlung einer mäßigen Pension, auf einem im breslauer Kreise gelegenen Rittergute die Oekonomie zu erlernen. [3759]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ich beabsichtige mein **Verkaufsgewölbe** in Königshütte, bestehend aus einem großen Verkaufslokal, Comtoir, einer großen Wohnstube nebst Alkove, sehr geräumigen Küche nebst Dienstbotenwohnung, einem guten Keller und auch großen Bodenräumen, vom 1. Juli d. J. ab anderweitig auf 5 Jahre zu verpachten. Das Nähere ist beim Gastwirth **Hampel** zu Königshütte zu erfahren. [3577]

Bleichmeister gesucht.
Für ein Fabriketablissement Preußens wird ein **tüchtiger Bleichmeister,** der Erfahrung sowohl in der Garn- wie Stückbleicherei (Rasen) besitzt, unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Nur solche, denen vortheilhafte Zeugnisse über ihre Befähigung zur Seite stehen, belieben ihre Offerten unter der Chiffre I. F. H. 311. poste restante franco Breslau zu machen. [5056]

Das ½ Ren. Loos 4ter Klasse 117. Lotterie Nr. 25060 B. ist dem eingetragenen Besitzer verloren gegangen; vor Ankauf wird hiermit gewarnt. [5046]
Frankenstein, den 11. Mai 1858.
Friedländer,
königlicher Lotterie-Einnehmer.

Wollzelte,
in allen Größen, sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen, und biete mein Hôtel garni den hochgeehrten Reisenden zur gütigen Beachtung, Nikolaistraße 22.
[5019] **Dahlem.**

Hanfene Spritzenschläuche,
vorzüglicher Qualität, so wie **hanfene Feuer-Eimer** sind zu haben bei **A. Hanewald,** Seilermeister, Ohlauerstr. Nr. 39. [5038]

400 Schachtruthen **Feldsteine,** zum Chausseebau, mit oder ohne Lieferung bis Breslau oder Steinau, empfiehlt zu billigem Preise, und ertheilt Auskunft Behufs Bedingungen, auf portofreie Anfrage: Z. M. poste restante Maltsch a. O. [3730]

Frischen
Elbinger Caviar, Ger. Spick-Aale, Geräuch. Lachs, Marin. Lachs
empfing wieder und empfiehlt: [376 9]
Carl Straka,
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße der königl. Bank gegenüber.

Soeben empfing ich wieder: [5026]
frische Hummern,
Silberlachse, Zander und große **Aale.**
Gustav Roesner,
Fischmarkt 1, a. d. Universität, u. Wassergasse 1.

Echte Oranienb. Soda-Seife,
sowie
feinste Strahlen-Stärke
empfiehlt im Ganzen und Einzelnen einer gütigen Beachtung:
C. W. Schiff,
Reuschestraße 58 und 59. [3723]

Billig zu verkaufen
sind 2 Rokoko-Kommoden, 1 eichener Schrank, 1 Glasservante Mahagoni, 4 Mahagoni-Büreaus, 1 eichener Schreibtisch, 1 Mahagoni-Kommode, 1 alterthümlicher Silberschrank, ist Altbüßerstraße Nr. 18 im 1. Stück. [5058]

Ein in Jauer am Ringe belegenes zweistöckiges massives **Haus,** in dem zeither ein Spezereigeschäft geführt wurde, zu welchem, wie zu jedem anderen Geschäft, der geräumige Laden und Keller sich besonders eignen, ist unter soliden Bedingungen alsbald zu verkaufen oder zu vermiethen. Dasselbe ist nicht sowohl durch den mäßigen Kaufpreis als vielmehr auch, da es für eine Familie ohne Untermiether berechnet ist, höchst empfehlenswerth. — Näheres bei der Besitzerin, Fräulein **Julie Beling** in Rauschwitz, ¼ Meile von Glogau oder bei dem Kaufmann Herrn **Ernst Steulmann** in Jauer.

Drehbänke,
sowie andere Hilfsmaschinen sind vorräthig bei
L. Sentker in Berlin,
[3735] Adalbertsstraße Nr. 48.

1858er Mineral-Brunnen,
frische Mai-Füllung, sowie **künstliche Mineral-Wässer** von Dr. Struve und Soltmann empfiehlt: [3763]
Carl Steulmann,
Schmiederbrücke Nr. 36.

Eine **Maschinenbau-Anstalt** nebst **Eisengießerei,** im besten Betriebe, in einer größern Stadt Schlesiens, an der Eisenbahn und in einer gewerbreichen Gegend gelegen, ist ohne Einmischung eines Dritten baldigst zu verkaufen. Offerten unter der Chiffre S. Z. Gr.-Glogau werden entgegen genommen. [3648]

Brackvieh-Verkauf.
Das Wirthschaftsamt der Herrschaft Löwen stellt 500 kerngesunde starke Brackhammel und 120 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf. [3632]

Lackirte Drahtgazen
zu Fliegenfenstern, in allen Farben, empfiehlt billigst die Drahtwebe-Fabrik von
Jos. Pick in Neisse, Zollstraße Nr. 112.

Haus-Verkauf. [4854]
Ein größeres, im besten Baustande befindliches Haus, in der Nähe des Blücherplatzes, ist zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere Tauenzienstraße Nr. 58, im ersten Stock.

Ovale Bilderrahmen,
schwarz polirte, liefert an Photographen und Wiederverkäufer billigst: [3733]
Friederich, Drechsler in Berlin, Kommandantenstr. 48.

Butter-Anzeige.
Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute den ersten Transport [5055]
frischer glazer Mai-Butter
erhalten habe. — Die Waare fällt vorzüglich schön aus und übertrifft Alles, was bisher auf den Markt gekommen ist, weshalb ich dieselbe der allgemeinsten Beachtung empfehlen kann, ebenso feinen wiener Gries, d. Pfd. 2½ Sgr.
W. Möslinger, Ohlauerstraße Nr. 50.

Eine vollständig brauchbare, zweistiefelige **Feuerspritze,** welche bei der königl. Feuerwehr in Gebrauch war, steht billig zum Verkauf in Berlin, Neuen-Markt 4, bei
[5047] **J. Richter.**

In den in einem großen englischen Garten gelegenen Logierhäusern **Burggraf** und **Hotel de Pologne** zu **Bad Landeck** sind trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnungen,** desgl. **Verkaufslokale mit Glasschränken** zu vermiethen und ist Näheres zu erfahren bei **Eduard Hübner** daselbst.

Ein geräumiges **Gewölbe** auf der Ohlauerstraße kann sofort oder Termin Johanni gemiethet werden. Zu erfragen alte Taschenstraße 6, par terre rechts. [4869]

Vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20: [3720]
Lebens-Verkürzungen.
Eine Aufzählung und Schilderung derjenigen Gewohnheiten, welche Gesundheit und Leben gefährden und zerstören; nebst Rathschlägen zur Umkehr und Befreiung. Eine Warnungsschrift von Dr. C. F. Fuchs, kurfürstl. Amts-Physkus zu Brotterode.
Gr. 8. Brosch. 15 Sgr.
Inhalt: **Nachtheilige Folgen:** 1) des übermäßigen Genusses von Speisen; 2) des übermäßigen Genusses geistiger Getränke; 3) des übermäßigen Genusses von Kaffee und Thee; 4) des Tabak- und Cigarrenrauchens; 5) der Unreinlichkeit; 6) einer unzweckmäßigen Bekleidungsweise, namentlich der Schnürleiber; 7) von unterlassener Bewegung; 8) von zu starker Bewegung, namentlich des Tanzens; 9) übermäßig geistiger Anstrengung; 10) des zu kurzen Schlafes; 11) des zu langen und des Mittags-Schlafens; 12) von Gemüthsaffekten und Leidenschaften, als: Liebe, Freude, Eitelkeit, Ruhmsucht, Hochmuth, Neid, Haß, Furcht, Traurigkeit, Eifersucht, Zorn; 13) **Rathschläge, ein gesundes und frohes Alter zu erreichen;** namentlich erklärt der, selbst an der Universität Jena in hohem Ansehen stehende Herr Verfasser seine diätetischen Vorschriften zur Verhütung der Lungenschwindsucht für sehr wichtig und beachtenswerth.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Nachstehende, so eben erschienene vortreffliche katholische Schriften sind vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20: [3786]
Volksthümliche Geschichte Pius IX. Von M. Franque. 12 kr. oder 3½ Sgr.
Die Jesuiten und ihre Feinde. Geschichtliche Studie. 24 kr. oder 7 Sgr.
Pater Gagarins (von der Gesellschaft Jesu), Neueste Studien, als: Die Staroweřzen, die russische Kirche und der Papst. — Der theologische Unterricht in der russischen Kirche. — Vertreibung der Jesuiten aus Moskau 1698. — Und anderes. 48 kr. oder 14 Sgr.
Die Arbeit als Gesetz des Lebens und der Erziehung. Von dem hochwürdigen Pater Felix (von der Gesellschaft Jesu). 9 kr. oder 3 Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Kompagnon-Gesuch. [5032]
Es wird ein Kompagon zu einer schon bereits 3 Jahre bestehenden Fabrik mit einem Vermögen von 2000 Thlr. gesucht. Adressen beliebe man unter Chiffre B. W. 2., poste restante abzugeben.

Ein Handlungs-Lehrling wird gesucht. Näheres Reuschestraße Nr. 40, im Comptoir.

Fabrik-Crinolin-Röcke,
das Stück 18 Sgr., bei
Loebel Erstling
Buttermarkt Nr. 6. [5057]

Zwei dänische Doggen,
Hund und Hündin, 2 Jahr alt, sind für den festen Preis von 8 Thlrn. zu verkaufen. Adresse: D. D. H. Breslau poste restante fr. [3780]

Doppel-Gewehre
empfehle ich eine Auswahl zu den billigsten Preisen; auch verfertige ich
Lefaucheux-Flinten.
[5062] **C. Rache,** Oderstraße 33.

Ein Wagen,
viersitzig, ganz gedeckt, in noch gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei Herrn [5029]
Julius Stern, Ring Nr. 6.

Glockenzüge
von **Manilla-Hauf** sind in größter Auswahl billigst zu haben bei [5027]
A. Hahnewald,
Seilermeister, Ohlauerstr. Nr. 39.

Ein gut gehaltener **Flügel** für Anfänger ist wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen. Näheres Weidenstraße 17, zweite Etage.


Pferde-Verkauf.
Große ostpreuß. Reit- u. Wagen-Pferde stehen zum Verkauf in der Aktien-Reitbahn in der Nikolai-Vorstadt. [4987]

215 Stück fette Schöpse und Schafe stehen zum Verkauf bei dem Dom. Groß-Tinz bei Jordansmühl. [4990]

Eine **Wohnung** im ersten Stock vornheraus, von 2 Stuben und 1 Kochstube, ist diese Johanni zu vermiethen durch
Jüngling in Breslau, Ketzerberg 31.

Am Ringe ist in der ersten Etage ein feines Zimmer für einen Arzt oder zum Comptoir vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres Riemerzeile Nr. 10 im Comptoir, im Hofe links.

Eine freundliche Wohnung
von 3 zweifenstr. Zimmern nebst Küche und Zubehör, hohes Parterre, Nikolai-Vorstadt Lange Gasse 14, ist von Johanni ab für 90 Thlr. jährlich zu vermiethen, und Näheres sowohl beim Wirth im 1. Stock, als Reusche-Straße Nr. 60 im Laden zu erfragen bei
J. Claß.

Eine Stube nebst Alkove ist für eine anständige Dame bald zu vermiethen. Näheres Kurze Gasse Nr. 2 zu erfragen. [3747]

Hotel de Paris
in Dresden,
großes Hotel, in der nächsten Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, vis-à-vis des Hoftheaters, Bildergallerie, Terrasse und grünem Gewölbe, mit reizender Aussicht aus den Hinterzimmern des Hotels, wird allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung, vortrefflicher Bewirthung und billigen Preisen bestens empfohlen. [3728]
Carl Cornau, Besitzer.

Mein neu und komfortabel eingerichtetes
6 Hôtel garni 6
empfehle ich den hochgeehrten Reisenden zur geneigten Beachtung. [4929]
6 A. Sonnenfeld, 6
6 Alte Taschenstraße Nr. 6, in Breslau. **6**

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 12. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68—71	64	58—61	"
Roggen	42—43	41	39—40	"
Gerste	37—38	36	34—35	"
Hafer	34—35	33	30—31	"
Erbsen	54—58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6⅚ Thlr. bez.

11. u. 12. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"3'''86	27"4'''19	27"4'''7[illegible]
Luftwärme	+ 4,6	+ 4,8	+ 14,[illegible]
Thaupunkt	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,[illegible]
Dunstsättigung	94pCt.	89pCt.	38pCt.
Wind	NW	O	SO
Wetter	bedeckt Regen	trübe	wolkig

Breslauer Börse vom 12. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger	4	—
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	93¾ B.	Neisse-Brieger	4	67¾ B.
Friedrichsd'or		—	Posener dito	4	91⅚ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		108¾ G	Schl. Pr.-Obl.	4½	100¾ B.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill.		89¾ G.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97 1/12 B.	Poln. Pfandbr.	4	88⅚ G.	Oberschl. Lt. A.	3½	140 B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	88⅚ G.	dito Lt. B.	3½	128¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Lt. C.	3½	140 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.	dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	88 1/12 B.
dito 1852	4½		dito à 200 Fl.		—	dito dito	3½	77¼ B.
dito 1854	4½	100¾ B.	Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—	dito dito	4½	96½ B.
dito 1856	4½	100¾ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	79 7/12 B.	Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.	Oester. Nat.-Anl.	5	81¾ B.	Kosel-Oderberg.	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	83 7/12 G.	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	Berlin-Hamburg.	4	—	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	Freiburger	4	96 11/12 B.	dito Stamm.	5	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.	III. Em.	4	94¼ B.	Minerva	5	74¾ G.
dito Pfandb.	3½	86¾ G.	dito Prior.-Obl.	4	86⅚ B.	Schles. Bank		82½ G.
dito Kreditsch.	4	89¼ B.	Köln-Mindener	3½	—	**Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.**		
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86¾ G.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—	Rhein-Nahebahn	4	62¾ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95¼ G.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ G.						

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅛ B. Hamburg kurze Sicht 149 11/12 G. dito 2 Monat 149 7/12 G. London 3 Monat 6. 19 5/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 5/12 G. Wien 2 Monat 95⅚ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.